

der **Wald**wirt

Mitgliederzeitschrift der Forstkammer Baden-Württemberg e. V.



E 3044 E

3 / 2023



**Bundesminister
in Metzingen**

**Forstschutz-
situation**

Förderung

Schon gewusst?

300 Jahre Schwarzwälder Kuckucksuhr

Seit 300 Jahren werden im Schwarzwald Kuckucksuhren gebaut, welche weltweit bekannt und für die Region identitätsstiftend sind.

Um diese Tradition zu würdigen, zeigt das Kloster-Museum St. Märgen in seiner Sonderausstellung „Gang zum Kuckuck! 300 Jahre Schwarzwälder Kuckucksuhr“ die Vielfalt an Kuckucksuhren aus verschiedenen Epochen anhand von rund 100 Exponaten und mit Hilfe einer zeitgemäßen Ausstellungsdidaktik.

Ausgestellt werden repräsentative Stücke aus der Vergangenheit bis hin zum heutigen modernen Design und zur aktuellen Technik. Zu sehen ist die Aus-

stellung noch bis Ende des Jahres. Das Museumskuratorium für die Sonderausstellung besteht aus zehn Ehrenamtlichen, die zahlreiche wichtige Akteure (u. a. Uni Freiburg, Naturparkschule, Hochschwarzwald Tourismus GmbH, Vereine, Autoren, Sammler) in die Konzeption mit einbeziehen.

Die Ausstellung wurde gefördert durch die LEADER-Aktionsgruppe Südschwarzwald mit Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ des Bundes sowie des Landes Baden-Württemberg und der LEADER-Aktionsgruppe Südschwarzwald.

LEADER Südschwarzwald



© Kloster Museum
Sankt Märgen
Herbert Mark

TERMINE

Exkursion junger Waldbesitzer und Waldbesitzerinnen

Die Forstkammer und der Forstbetrieb Blauwald laden zukünftige bzw. junge Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer zu einer Exkursion ein.

Diese findet statt am Samstag, 30. September von 14.00 bis 17.00 Uhr. Treffpunkt ist der Parkplatz beim Kloster Neresheim im Ostalbkreis. Wir fahren von dort aus mit Fahrgemeinschaften im eigenen PKW zu den Waldorten.

Fachliches Thema der Exkursion ist die Anpassung des Waldes an den Klimawandel, wie sie bei Blauwald praktiziert wird. Anschließend wollen wir die Veranstaltung bei einem gemeinsamen Grillimbiss ausklingen lassen, um einen lockeren Austausch und eine Vernetzung der nächsten Waldbesitzer-Generation zu ermöglichen.

Damit wir die Veranstaltung besser planen können, bitten wir Interessierte, sich bis spätestens 25.09.23 per Email anzumelden unter: info@forstkammer.de

FBG-Tagung 2023 in neuem Gewand und mit politischer Prominenz

Die landesweite FBG-Tagung der Forstkammer findet in diesem Jahr am Dienstag und Mittwoch, 24./25. Oktober 2023 statt. Die Zentralveranstaltung für die forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse im Land bringt dieses Mal einige Neuerungen. Gemeinsam wollen wir auf die Bedeutung der Zusammenschlüsse für eine erfolgreiche Waldpolitik aufmerksam machen. Es freut uns daher, dass Forstminister Peter Hauk seine Teilnahme am Nachmittag des zweiten Tages an der Veranstaltung zugesagt hat. Außerdem zieht die FBG-Tagung in eine neue Location um: wir tagen in diesem Jahr im Hotel Forstthof in Steinheim a.d. Murr (nördlich von Ludwigsburg verkehrsgünstig an der A81 gelegen). Weiterhin geben wird es Schulungsmodulen, u.a. zum Thema Mustersatzung und zum PEFC Fördermodul. Und auch der „Kaminabend“ bleibt fester Bestandteil der Veranstaltung und findet dieses Mal am 24.10.23 im Weinkeller des Hotels statt.

Mit dem Namen der Autoren gekennzeichnete Artikel geben nicht grundsätzlich die Meinung der Redaktion wieder.

Herausgeber und Redaktion:

Forstkammer
Baden-Württemberg –
Waldbesitzerverband
V.i.S.d.P.: Jerg Hilt

Redaktion:

Raphael Hunkemöller
Tübinger Straße 15, 70178 Stuttgart
Telefon: 07 11 / 236 47 37
Telefax: 07 11 / 236 11 23
e-mail: info@foka.de

Nachdruck verboten.
Bezugspreis ist bei Einzelmitgliedern im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anzeigenverwaltung:

Es gilt die Anzeigenpreisliste
Stand 1. 1. 2023
Heidi Grund-Thorpe
Telefon: 08444/9191993
kontakt@grund-thorpe.de

Druck/Herstellung:

Kastner AG – das medienhaus
Schloßhof 2–6, 85283 Wolnzach
Telefon: 08442/9253-0
www.kastner.de

IMPRESSUM



**Anzeigen-
Hotline:**

**Heidi Grund-Thorpe
Tel. 0 84 44 / 9 19 1993**



Borkenkäfer-achterbahn

Für die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer bietet das Wetter in diesem Jahr ein wahres Wechselbad der Gefühle. Zuerst ein kühl-feuchtes Frühjahr mit guten Bedingungen für die Pflanzungen. Dann wochenlang Trockenheit, Hitze und viel Wind – ein Brandbeschleuniger für die ohnehin hohen Borkenkäfer-Populationen. Pünktlich zum Beginn der Sommerferien eine leichte Entspannung mit kühleren Temperaturen und mehr Niederschlag. Und ab der zweiten August-

hälfte wurde es wieder sehr heiß. Die schwierige Absatzsituation und regional schwere Gewitterschäden belasten die Forstbetriebe zusätzlich.

Die Verlängerung und Verstetigung der Bundesförderung für Extremwetterereignisse sollte in dieser Situation eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein. Stattdessen droht nun für 2024 der Wegfall der Mittel. Dabei war schon zu Beginn dieses zunächst auf fünf Jahre angelegten Programmes 2019 klar, dass die Klimaschäden danach nicht einfach verschwinden würden. Und auch das zwischenzeitlich eingeführte „Klimaangepasste Waldmanagement“ stellt zwar gegebenenfalls eine Ergänzung, aber keinen Ersatz für eine Unterstützung der Forstbetriebe in Krisensituationen dar. Denn einen Wald, der nicht mehr da ist, kann man nicht mehr anpassen.

Aber auch auf Landesebene sind die Hausaufgaben in diesem Bereich noch lange nicht gemacht. Lagerplätze für Kalamitätsholz zu finden – egal ob mit oder ohne Wasser – gleicht weiterhin der Suche nach der Stecknadel im Heuhaufen.

Es führt kein Weg daran vorbei: Krisenmanagement muss heute ein Dauerthema sein, in der Waldpolitik des Bundes, auf Landesebene und in jedem einzelnen Forstbetrieb.

Ihr
Jerg Hilt
Geschäftsführer

KURZ UND BÜNDIG PERSÖNLICHES TERMINE



Waldbesuch von Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir in Metzingen

Foto: Jerg Hilt

34	FBG Hornberg präsentiert sich bei den WaldKlimaTagen in Heubach	28
36	Ausflug der FBG-Gerabronn zu Rettenmeier und Heizomat	29
2	Auf gutem Holzweg: FVS steigert Holz-Erlös erheblich	30
	FBG Ellwangen besichtigt Hackschnitzelbetrieb Lechner in Eiberg	31
	Forstbetriebsgemeinschaften Schwäbischer Wald starten gemeinsamen Internet-Auftritt	32
	Käferproblematik: FBG Hinteres Renchtal sieht Nationalpark in der Verantwortung	32
	RECHT	
	EU-Verordnung zu Entwaldungsfreien Lieferketten in Kraft getreten	34
	Rahmen für den Handel mit Holz: Neufeststellung der „Tegernseer Gebräuche“ verabschiedet	34

FORSTPOLITIK

Waldbesitzer fordern mehr Forstwirtschaft und weniger Regulierung	4
Drastische Kürzung der GAK-Mittel gefährdet Klimaanpassung der Wälder	5
DFWR fordert mehr Unterstützung für Motivation und Engagement	6
AGDW begrüßt Holzbauintiative der Bundesregierung	6
AGDW sieht im EU-Renaturierungsgesetz richtige Ziele, aber falschen Ansatz	7
Forstkammer begrüßt Beibehaltung der Rotwildgebiete	8

HOLZMARKT

Produktionsrücknahmen in der Sägeindustrie – DeSH fordert Krisen- und Kalamitätsmanagement	8
Absatz nahezu aller Holzarten und -sorten unter Druck	9

DER FORSTBETRIEB

MLR: Neue Waldnaturschutzförderung stärker an Naturschutz-Kriterien ausgerichtet – GAK-Mittel deutlich gekürzt	10
Bundesförderung „Klimaangepasstes Waldmanagement“ – (Wie) Rechnet sich die Teilnahme für Forstbetriebe?	11
Forschungsprojekt bringt serienreife Wuchshülle aus biologisch abbaubarem Material hervor	12
Aus dem Wald, für den Wald – Wuchshülle aus Schäl furnier und Baumwolle	14

VERBANDSGESCHEHEN

Langenauer Expertenforum widmet sich dem Green Deal der EU	15
Waldbesitzer siegen bei der SVLFG-Sozialwahl – Stärkste Liste mit 24% Stimmanteil	15
Forstkammer auf der Bundesgartenschau	16
Waldkönigin gesucht – Infos zur Bewerbung	17

KLIMAWANDEL UND RISIKOMANAGEMENT

Borkenkäfer trotz Nässe aktiv – im Vorjahresvergleich schon 100.000 Fm mehr Käferholz bei ForstBW	20
Laut NW-FVA bald kein Insektizid mehr gegen Borken- und Rüsselkäfer zugelassen	20
Borkenkäfer-Management durch Vollerntereinsatz	21
2022 deutschlandweit über 3.000 ha Wald verbrannt – Baden-Württemberg vergleichsweise wenig betroffen	22

BERICHTE AUS FBGS & CO

Jahresausflug führt FBG Murr-Lauter zu Pollmeier und Samendarre	22
„Waldbau im Klimawandel“: Große Resonanz auf Infoveranstaltung der FBG Wolfach-Oberwolfach und des Amts für Waldwirtschaft	24
FBG Aalen unternimmt Betriebsbesichtigung bei Pfanzelt Maschinenbau	25
Ausflug der FBG/WBV Oberrot an die Bergstraße	25
Mehr als vier Jahre Genehmigungsdauer, ein halbes Jahr Bauzeit für einen Waldweg	26
Waldbegang der FBG Ulmer Alb zum Thema Waldentwicklung und Waldumbau im Kleinprivatwald	26
FBG Bad Mergentheim zu Gast bei Heizomat	28

Waldbesuch von Minister Özdemir in Metzingen:

Waldbesitzer fordern mehr Forstwirtschaft und weniger Regulierung

Bei einem gemeinsamen Waldbesuch in Metzingen haben Vertreter des baden-württembergischen Privatwalds Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir eindringlich gezeigt, dass der Klimawandel mittlerweile nicht mehr nur die Fichtenreinbestände gefährdet, sondern auch die heimischen Laubbaumarten erfasst. „Wir müssen uns aktiv um unsere Wälder kümmern, um sie klimafit zu machen und sie in ihren vielfältigen Funktionen für Gesellschaft und Waldbesit-



Gerhard Fritz vermittelte dem Minister bei bestem Wetter und guter Stimmung, dass sich die Waldbesitzer mit viel Engagement und Leidenschaft um ihre Wälder kümmern.

zer zu erhalten“, sagte Gerhard Fritz, Vorsitzender der Inhaberschaft Äußerer Wald Neuhausen. Der „Äußere Wald“ ist eine 107 ha große Traditionswaldgemeinschaft mit 100 Eigentümern, die das Waldeigentum, das ehemals der 1802 aufgelösten Benediktinerabtei Kloster Zwiefalten gehörte, gemeinschaftlich verwaltet und bewirtschaftet.

Gefährdete Buchenbestände

Beim Waldspaziergang wies Fritz ausdrücklich auf die gefährdeten Buchenbestände hin, die unter höheren Temperaturen und weniger Wasser leiden. „Der Wald-



Minister Özdemir (rechts) im Gespräch mit (von links) Forstkammer-Präsident Roland Burger, Revierförster Jürgen Dufner, AGDW-Präsident Prof. Dr. Andreas Bitter und Gerhard Fritz, Vorsitzender Äußerer Wald.
Fotos: Jerg Hilt

umbau ist teuer und aufwendig“, sagte Roland Burger, Präsident der Forstkammer Baden-Württemberg: „Wir brauchen nicht weniger Forstwirtschaft, sondern mehr Forstwirtschaft, um den Wald zu schützen.“

Minister Özdemir, der im nahen Bad Urach geboren und aufgewachsen ist, zeigte sich beeindruckt vom Engagement der Waldbesitzer. „Als Kind von der Schwäbischen Alb ist mir der Wald seit jeher nahe, nun setze mich mit ganzer Kraft als verantwortlicher Minister für unsere ‚Grüne Lunge‘ ein.“ Özdemir verwies auf das Förderprogramm „Klimaangepasstes Waldmanagement“: „Wir geben 900 Mio. Euro dafür aus, den Wald fit zu machen für die nächsten Generationen. Das hilft den Waldbesitzern ganz konkret.“

„Das neue Förderprogramm ist wichtig und wird auch gut nachgefragt, es ist allerdings nicht genug“, sagte der AGDW-Präsident Prof. Dr. Andreas Bitter. Er mahnte eine Fortsetzung der GAK-Förderung für Wiederbewaldung und Waldumbau an: „Vor allem für den Kleinprivatwald und die Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse ist die GAK-Förderung existenziell wichtig.“ Nach den bisherigen Plänen sollen die Mittel ab 2024 um 150 Mio. Euro reduziert werden und die Sondermittel für den Wald in Höhe von 121 Mio. Euro ganz entfallen. Bitter: „Das passt gar nicht ins Bild, wenn es

um die Zukunft des Klimaschützers Nummer Eins, den Wald, geht.“

„Mit Herzblut dabei“

Gemeinsam forderten die Privatwaldbesitzer und ihre anwesenden Verbandsvertreter Özdemir zu weniger Regulierung auf. „Wir übernehmen viel Verantwortung und sind mit Herzblut dabei“, sagte Gerhard Fritz. Er zeigte das Beispiel einer wunderbar gewachsenen, über 120 Jahre alten Douglasie: „Diesen Baum lassen wir mit Absicht als Naturdenkmal stehen, auch wenn wir das Holz bestens hätten verkaufen können. Das machen wir nicht, weil die Politik uns das sagt, sondern weil wir das aus unserer Verantwortung so entschieden haben.“ Fritz betonte, dass seine Waldeigentümer ihre Rolle als Klimawirte aktiv wahrnehmen und Holz nutzen wollen.

„Bei der großen Transformation unserer Wälder brauchen wir die Unterstützung der Politik in vielfältiger Weise“, betonte Bitter: „Wir müssen eine Kriseninfrastruktur schaffen, Waldumbau fördern, Holzverwendung ausbauen und Ökosystemleistungen jenseits des Holzes honorieren.“ Das sei eine Generationenaufgabe, aber: „Wir dürfen nicht warten, sondern müssen jetzt anfangen.“

AGDW/Forstkammer

Drastische Kürzung der GAK-Mittel gefährdet Klimaanpassung der Wälder

Die Hoffnung auf eine Abschwächung der Borkenkäferkatastrophe hatte sich bereits nach dem letzten heißen und trockenen Sommer nicht erfüllt. In diesem Jahr nun haben der heiße und trockene Frühsommer, lokale Sturmereignisse sowie ein hoher Ausgangsbestand an Borkenkäfern die Waldschäden in fast allen Landesteilen deutlich ansteigen lassen. Die Massenvermehrung des Borkenkäfers ist in vollem Gange. Zunehmend von Schäden betroffen sind aber auch bisher als klimastabil eingeschätzte Laubbauarten.

Beratung und Betreuung intensiviert

„Von 2018 bis 2022 hat das Land mehr als 83 Mio. Euro Fördergelder an die Waldbesitzer zur Unterstützung in der Schadensbewältigung zur Aufarbeitung von Schadholz, für Präventionsmaßnahmen wie dem Borkenkäfermanagement und der Einrichtung von Holzlagerplätzen und für die Wiederbewaldung ausbezahlt. Parallel wurden das kostenfreie Beratungsangebot der Landesforstverwaltung sowie das geförderte Betreuungsangebot für die Waldbesitzer für die nachhaltige Waldbewirtschaftung und Klimaanpassung der Wälder intensiviert“, sagte der Minister Peter Hauk MdL anlässlich eines Fachgesprächs zur aktuellen Waldschutzsituation in Baden-Würt-



Am 11. Juli hat ein Gewittersturm im südlichen Baden-Württemberg von der Baar bis ins Allgäu teils erhebliche Schäden im Wald angerichtet.

Foto: Dr. Jens Borchers

temberg am ForstBW-Stützpunkt in Calmbach (Landkreis Calw) am 4. August. Mit Blick darauf, dass die Bundesregierung laut Entwurf des Bundeshaushalts für 2024 eine deutliche Kürzung der GAK-Mittel und damit auch der Forstförderung plant, sagte der Minister: „Deshalb können wir es nicht akzeptieren, dass sich der Bund jetzt ausklinkt, und die Fördermittel aus der Gemeinschaftsaufgabe zur Bewältigung der Extremwetterereignisse drastisch kürzt. Das gefährdet den Wiederaufbau sowie die Anpassung unserer Wälder an den Klima-

wandel und zerstört Vertrauen in die Politik.“

25 % weniger Bundesmittel

2023 stehen laut BMEL für die GAK rund 1,1 Mrd. Euro Bundesmittel zur Verfügung, zusammen mit der Kofinanzierung der Länder sind es insgesamt 1,9 Mrd. Euro. Der am 5. Juli vom Bundeskabinett beschlossene Entwurf des Bundeshaushalts 2024 sieht Kürzungen der GAK-Mittel um 293 Mio. Euro auf 840 Mio. Euro (ohne Länder-

saegewerk-streit.de

STREIT
S Ä G E W E R K

**DANKE FÜR
IHR RUNDHOLZ**

Ferdinand-Reiß-Straße 6 | 77756 Hausach | Tel.: +49 7831 93 97-0

Kofinanzierung) vor, also rund 25 % weniger.

Transport und Lagerung

Um die aktuelle Dringlichkeit zu verdeutlichen hatte die Forstkammer sich im Juli mit einem Schreiben an Minister Hauk gewandt. Darin hatte sie nicht nur

auf die Problematik gekürzter Fördermittel hingewiesen, sondern auch einen durch das MLR kurzfristig einberufenen „Runden Tisch Holzlogistik“ vorgeschlagen, um mit Branchenvertretern Lösungen für Transport und Lagerung zu erörtern und umzusetzen. Denn um befallene Hölzer aus dem Wald zu entfernen und eine Ausbreitung der Schäden zu bremsen, brau-

che es Fuhrkapazitäten und Lagermöglichkeiten. Die Holzindustrie kann die anfallenden Mengen voraussichtlich kurzfristig nicht aufnehmen. Die Forstkammer hält daher ein Sofortprogramm zur Identifikation und Einrichtung von Trockenlagerplätzen für dringend erforderlich, koordiniert über die unteren Forstbehörden.

MLR/BMEL/Forstkammer

DFWR fordert mehr Unterstützung für Motivation und Engagement

Der Deutsche Forstwirtschaftsrat (DFWR) hat bei seiner 73. DFWR-Jahrestagung in Kiel im Juni die Kieler Erklärung verabschiedet. Darin fordert er einen forstpolitischen Rahmen, der

„Motivation und Engagement beim Erhalt zukunftsfähiger Wälder unterstützt und nicht im Ordnungsrecht erstickt“. Zudem wird der Erhalt und eine ausreichende Mittelausstattung der etablier-

ten GAK-Förderung gefordert, die durch neuartige Finanzierungsmodelle ergänzt, aber nicht abgelöst werden dürfe. Der DFWR tritt in der Erklärung auch für eine umfassende Zuständigkeit des Bundeslandwirtschaftsministeriums für die Waldpolitik ein.

„Wenn Politik und Gesellschaft nachhaltigen Klimaschutz betreiben wollen sowie zukunftsfähige Wälder mit biologischer Vielfalt erhalten und entwickeln wollen, führt kein Weg an Waldbau, Waldumbau und Waldneugestaltung vorbei“, sagte DFWR-Präsident Georg Schirmbeck. Die Schäden sind so horrend, dass nach Berechnung des Thünen-Institutes bis zu 43 Mrd. Euro an Investitionen in einer Zeitspanne von drei Jahrzehnten benötigt werden.

DFWR



73. DFWR-Jahrestagung in Kiel

Foto: DFWR

AGDW begrüßt Holzbauintiative der Bundesregierung

Das Bundeskabinett hat im Juni den von Bundesbauministerin Klara Geywitz und Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir vorgelegten Entwurf einer Holzbauintiative beschlossen. Diese Strategie der Bundesregierung soll den Einsatz des nachhaltigen Rohstoffes Holz im Bausektor stärken und für mehr Klimaschutz, Ressourceneffizienz und schnelleres Bauen sorgen.

Acht Handlungsfelder

Mit acht Handlungsfeldern, von der Vorbildfunktion des Bundes und der Stärkung von Forschung und Innovation über die Fachkräftesicherung und den Wissenstransfer bis zur Sicherung der Rohstoffversorgung, sollen bis 2030 der Einsatz von Holz wesentlich verbessert und

die Holzbaquote erhöht werden. „Jedes neue Holzgebäude ist ein CO₂-Speicher und im Vergleich zu anderen Bauweisen können bis zu über 50% der Treibhausgasemissionen eingespart werden – also eine echte Win-Win-Situation fürs Klima und unseren Wald“, erklärte Özdemir. Zudem trage die Holzbauintiative dazu bei, das Holz aus dem notwendigen Waldumbau und aus Waldschäden hochwertig und nachhaltig zu verwerten. Das helfe den Waldbesitzenden und den vielen Betrieben der Forst- und Holzwirtschaft.

Länder in der Pflicht

Die AGDW hat die Holzbauintiative der Bundesregierung begrüßt. Nun seien die Länder in der Pflicht, die Holzbauintiati-

ve durch eine Anpassung und Vereinfachung der Bauvorschriften zu unterstützen. Gleichzeitig wies AGDW-Präsident Prof. Andreas Bitter aber auch auf den Widerspruch zwischen der Holzbauintiative und den geplanten Änderungen im Bundes-Klimaschutzgesetz hin: „Der Wald ist unser natürlicher Klimaschützer Nummer 1, aber er kann nicht allein alles ausgleichen, was andere Sektoren weiter an Emissionen ausstoßen dürfen.“ Es wäre ein Irrglaube, dass die Klimaziele bis 2045 nur erreichbar seien, wenn der Waldspeicher durch einen risikoreichen Vorratsaufbau noch stärker als bisher ausgebaut werde. „Doch wie soll dann gleichzeitig mehr Holz verwendet werden, um klimaschädliche Baustoffe wie Beton und Stahl zu ersetzen?“, so Bitter.

BMEL/AGDW

AGDW sieht im EU-Renaturierungsgesetz richtige Ziele, aber falschen Ansatz

Die AGDW hat die am 12. Juli erfolgte Zustimmung des EU-Parlaments zum Renaturierungsgesetz (Nature Restoration Law – NRL) kritisiert. „Das Parlament hätte den Gesetzentwurf in dieser Form nicht billigen dürfen“, sagte AGDW-Präsident Prof. Dr. Andreas Bitter: „Der vorliegende Vorschlag der EU-Kommission wird den Kernzielen des Green Deals, also der Eindämmung des Klimawandels und dem Artenschutz nicht gerecht.“ Er hoffe, dass in den nun folgenden Trilog-Verhandlungen eine sachgerechte Lösung gefunden wird.

Der Ansatz des „Zurück zur guten alten Zeit“ sei falsch, so Bitter. Die Natur im Zustand von vor 50 oder 100 Jahren wiederzustellen, funktioniere nicht, da sich die Umweltbedingungen allein in den vergangenen beiden Jahrzehnten

stark verändert hätten. Auch die immer wieder geforderte Wiederherstellung des Waldes mit „standortsheimischen Baumarten“ trage in keiner Weise zur Bewältigung des Klimawandels bei, da unklar sei, welche heimischen Baumarten unter den veränderten Klimabedingungen überleben werden. Der AGDW-Präsident plädiert stattdessen für den Einsatz standortsangepasster Baumarten, worunter auch nicht-heimische Baumarten zählen.

Die AGDW unterstütze die ambitionierten Ziele der EU-Kommission, mit dem EU Green Deal den Arten- und Klimaschutz voranzutreiben. Allerdings müsste die Umsetzung den Realitäten und der bewährten Praxis einer nachhaltigen Waldwirtschaft Rechnung tragen.

Auch der Deutsche Forstwirtschaftsrat (DFWR) äußerte sich kritisch zum Re-

naturierungsgesetz. Er befürchtet „enorme Einschränkungen für die deutsche Forst- und Landwirtschaft“. Das Gesetz fordert mit den Wiederherstellungszielen und Maßnahmen erhebliche Einschränkungen in der Nutzung bis hin zur Stilllegung von land- und forstwirtschaftlichen Flächen. Zuvor wurde der Kommissionsentwurf am 23. Mai im Agrarausschuss (AGRI) und am 24. Mai im Fischereiausschuss (PECH) abgelehnt. Der federführende Umweltausschuss (ENVI) hatte den Entwurf an zwei Abstimmungsterminen am 15. und 27. Juni bereits zurückgewiesen. Das Parlament kann nun mit den Mitgliedsstaaten im Rahmen der Trilog-Verhandlungen über die endgültige Ausgestaltung des Gesetzes verhandeln.

AGDW/DFWR

Ausgleichsflächen gesucht



Für den forstrechtlichen Ausgleich unserer Windparkplanungen suchen wir Ersatzaufforstungsflächen (Erstaufforstung).

Ansprechpartner:
Manuel Schmuck
0611/26765-585
manuel.schmuck@abo-wind.de

**ABO
WIND**

Forstkammer begrüßt Beibehaltung der Rotwildgebiete

„Für einen gesunden und stabilen Rotwildbestand müssen wir die genetische Diversität dieser Wildart erhöhen, um die Anpassungsfähigkeit der Populationen an sich verändernde Umweltbedingungen auch in Zukunft zu gewährleisten“, sagte Minister Peter Hauk MdL am 6. Juni anlässlich der Vorstellung der Ergebnisse des FVA-Projekts „Rotwild in Baden-Württemberg“. „In Baden-Württemberg gehen wir den eingeschlagenen Weg mit einem bewährten Rotwild-Management innerhalb der bestehenden Rotwildgebiete weiter, und werden mit einem Bündel an Maßnahmen den Erhalt und Ausbau der genetischen Vielfalt beim Rotwild angehen“, fuhr der Minister fort.

Auch die Forstkammer spricht sich für eine Beibehaltung der bestehenden Rotwildgebiete aus. „Die Rotwildgebiete sind weiterhin der richtige Weg, um diese Wildart in unseren Landschaften zu erhalten“, ist Verbandsgeschäftsführer Jerg Hilt überzeugt. „So faszinierend diese Tiere sind, so schwierig ist auch der Umgang mit Ihnen“, so Hilt. Anders als die flächendeckend vorkommenden Rehe



Rotwild-Schältschaden an einer Buche

Foto: Forstkammer

frisst das Rotwild nicht nur die Knospen, sondern auch die Rinde von den Bäumen und bildet große Rudel. Rotwild richtet daher in Wald und Feld deutlich größere Schäden an. Insbesondere die Schaffung klimastabiler Wälder würde dadurch gefährdet.

Die Rotwildgebiete in Baden-Württemberg umfassen rund 150.000 ha. Hier können die Akteure gemeinsam fokussiert daran arbeiten, dass es den Tieren dort gut geht und dass gleichzeitig Schäden in akzeptablen Grenzen bleiben. Durch eine Ausweitung der Rotwildvorkommen, wie sie teilweise gefordert wird, würden diese Ziele dagegen nicht erreicht. „Wir müssen die Herausforderungen in den bestehenden Rotwildgebieten bewältigen und nicht auf weitere Flächen ausdehnen“, fordert Hilt.

Zur Sicherstellung des genetischen Austauschs sollten nach Ansicht der Forstkammer mehr Grünbrücken für die vom Abschuss ausgenommenen Hirsche geschaffen werden. Außerdem sollte der gezielte Austausch einzelner Tiere zwischen den Rotwildgebieten geprüft werden.

MLR/Forstkammer

Produktionsrücknahmen in der Sägeindustrie – DeSH fordert Krisen- und Kalamitätsmanagement

Der Deutsche Säge- und Holzindustrie Bundesverband (DeSH) hat Ende Juni die Ergebnisse einer Umfrage unter seinen Mitgliedsunternehmen zur aktuellen und künftigen Lage vorgestellt. „Mehr als die Hälfte der Befragten beurteilt demnach die aktuelle Geschäftslage als schlecht. Fast 80 % verzeichnen bereits deutliche Produktionsrücknahmen“, fasste DeSH-Präsident Jörn Kimmich zusammen. Für die kommenden Monate rechnen die 96 befragten Unternehmen (zusammen 24,5 Mio. Fm Einschnittskapazität) mit einer Zuspitzung der wirtschaftlichen Situation.

„Vor allem die deutlich gesunkene Nachfrage im Bausektor in Deutschland setzt

die Produktion unter Druck. Aufgrund schwacher Auslandsmärkte wird der Export im laufenden Jahr kaum als Ventil dienen können. In der Folge berichten 60% der Befragten von einer schlechten Auftragslage im Inland, für das Ausland liegt der Anteil bei 40%“, so Kimmich.

Für die kommenden Monate rechnen die Unternehmen mit einer Zuspitzung der wirtschaftlichen Situation. Dabei bleibt der heimische Markt das größte Risiko; Derzeit sind bereits 95 % der Einschnittskapazität von Produktionskürzungen betroffen und rund 60 % der Befragten erwarten keine Belebung der Nachfrage, sondern abnehmende Auf-

tragseingänge im Inland und damit auch weitere Produktionsrücknahmen.

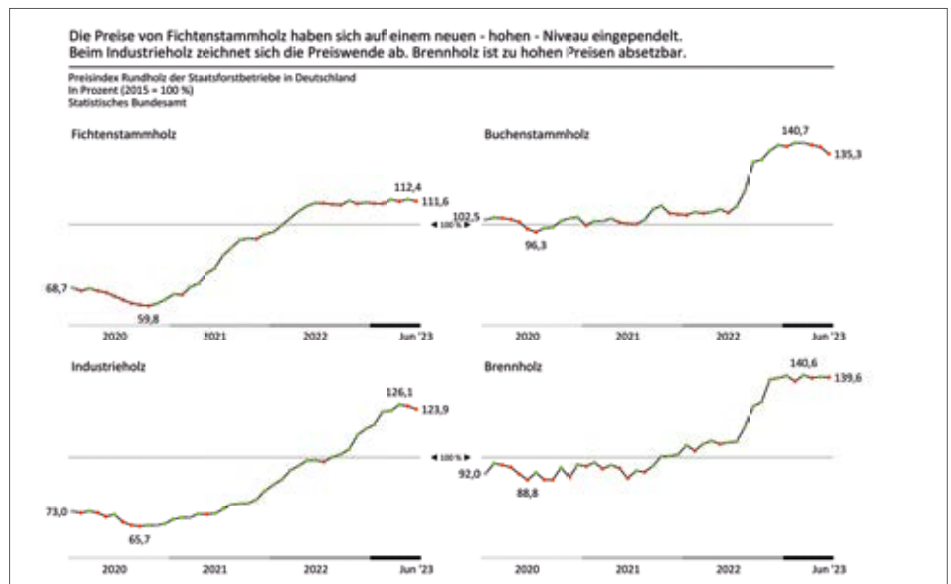
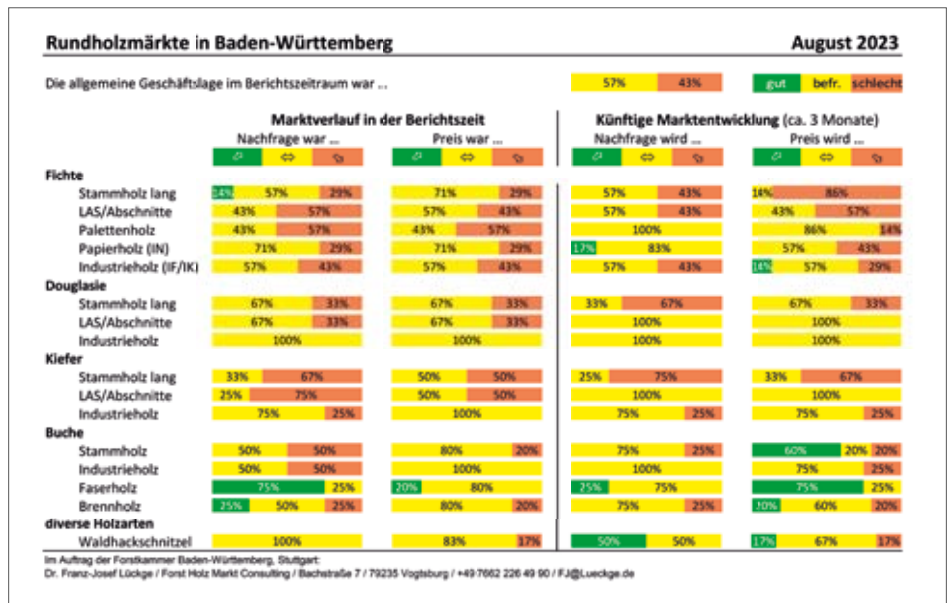
„Vor dem Hintergrund des Waldumbaus hin zu klimastabilen Mischwäldern und der anhaltenden Waldschäden ist zugleich mit einem erhöhten Rohholzaufkommen zu rechnen. Hier bleibt es Ziel der Säge- und Holzindustrie, den heimischen Rohstoff im Inland zu verarbeiten“, sagte Kimmich. Daher sei es eine drängende Aufgabe, bereits vor einer Ausweitung der Kalamitäten ein Krisen- und Kalamitätsmanagement zu schaffen, um die Verarbeitung des anfallenden Holzes durch Lagerungsmöglichkeiten und Transportkonzepte zeitlich zu strecken.

DeSH

Absatz nahezu aller Holzarten und -sorten unter Druck

Die allgemeine Geschäftslage der Forstbetriebe in Baden-Württemberg hat sich im Verlauf des späten Frühjahrs und Sommers merklich eingetrübt. Fast die Hälfte der Betriebe meldet Ende August 2023 eine schlechte Geschäftslage. Der Absatz nahezu aller Holzarten und -sorten ist unter Druck geraten. Die leicht rückläufige allgemeine Wirtschaftsentwicklung und die schwierige Situation in der Bauwirtschaft schlagen sich auch an den Holzabsatzmärkten nieder. Verstärkt wird der Druck durch Kalamitäten, wie Stürme, Dürre und Borkenkäfer. In der ersten Julihälfte auftretende heftige Gewitterstürme haben regional zu Sturmbrüchen und -würfen geführt. Betroffen sind innerhalb von Baden-Württemberg das Vorland des Bodensees und ein Streifen bis hinauf auf die Baar. Obwohl das Schadholzaufkommen höher ist als unmittelbar nach den Ereignissen zunächst geschätzt, scheinen die Mengen in die Märkte abzufließen. Konkrete Mengenangaben liegen jedoch nicht vor. Da die Aufarbeitung des Sturmholzes einige Zeit in Anspruch nehmen wird, erhöht sich das Risiko des Käferbefalls. Die im Land anfallenden Käferholzmengen sind höher als im Vorjahr. Sie treten vor allem im Odenwald, entlang der gesamten Ostgrenze zu Bayern und im Schwarzwald auf. Im Südschwarzwald ist die Anfallmenge zwar hoch, bleibt aber im Rahmen und weitgehend stabil. Im Nordschwarzwald dagegen breitet sich der Buchdrucker mit hoher Dynamik aus.

Konkrete Preisnennungen für das Käferholz sind schwierig, weil Aushaltungssusancen und einzelvertragliche Regelungen recht individuell ausfallen. Einzelne Großsägewerke versuchen einen Einheitspreis über alle Qualitäten hinweg zu etablieren. Einzelne Verträge weisen zwar einen hohen nominalen Preis für das Leitsortiment aus, sehen aber für die Güteklassen C und D erhebliche Abschläge vor. Aktuell deutet sich eine gewisse Entspannung beim Absatz von Käferholz an. Zum einen haben die meisten Sägewerke inzwischen ihren Betrieb nach den Werksferien wieder aufgenommen und fahren die im Wald bereitgestellten Mengen vergleichsweise zügig ab. Zum anderen nehmen die Nachfragen von auf den Asienexport spezialisierten Händlern zu und sorgen für einen Mengenabfluss. Vereinzelt bieten sie of-



fenbar leicht steigende Preise für sogenanntes Containerholz. Insgesamt gibt es jedoch nichts zu deuteln: Die aktuell erzielbaren Preise liegen erheblich niedriger als noch im ersten Halbjahr. Vielfach wurden PZ-Sortimente bis zu den Werksferien noch auf Altverträge ausgeliefert und erlösten 110 (und mehr) Euro/Fm. Jetzt werden für frische B-Ware, die aus Rändelungen von Käferflächen stammt, teils nur noch 85 Euro/Fm gezahlt. Käferbefallene Stämme in C-Qualität erlösen rund 70 Euro/Fm, D-Qualitäten 55 bis 60 Euro/Fm. In Regionen mit geringerem Käferholzanfall und bei Lieferung an örtlich agierende Sägewerke dürften die Preise für frische B-Ware in der Größenordnung von 90 bis 95 Euro rangieren. Forstbetriebe und ihre

gemeinschaftlichen Vermarktungseinrichtungen sollten also die Absatzmöglichkeiten in ihrer Absatzregion sorgfältig ausloten. Wer es sich finanziell und phytosanitär leisten kann, sollte insgesamt eher zurückhaltend einschlagen und sich auf die besser laufenden Sortimente konzentrieren. Buchenfaserholz, Brennholz und Waldhackschnitzel sind beispielsweise weiterhin gefragt. Die Preise dieser Sortimente befinden sich auf hohem Niveau und sind weitgehend stabil. Ob sich, wie von den Meldebetrieben prognostiziert, beim Absatz von Buchenstammholz in der anstehenden Einschlagssaison höhere Preise durchsetzen lassen, erscheint dem Berichtsersteller fraglich.

Dr. Franz-Josef Lückge

MLR: Neue Waldnaturschutzförderung stärker an Naturschutz-Kriterien ausgerichtet – GAK-Mittel deutlich gekürzt

Die seit Mitte 2020 ruhende Waldnaturschutzförderung nach Teil E der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Ernährung, Ländlicher Raum und Verbraucherschutz (MLR) über die Gewährung von Zuwendungen für Nachhaltige Waldwirtschaft (VwV NWW) wurde überarbeitet und stärker an naturschutzfachlichen Kriterien ausgerichtet.

Mit in Kraft treten der geänderten VwV NWW zum 1. Juli 2023 besteht nun wieder die Möglichkeit, für folgende Waldnaturschutzmaßnahmen Förderanträge zu stellen:

- Erhalt und Entwicklung von Habitatbaumgruppen,
- Entwicklung und Erhaltung von Auerhuhn-Lebensräumen,
- Neuanlage, Entwicklung und flächige Erweiterung von Waldbiotopen und Lebensstätten.

Fokus auf Habitatbaumgruppen

Für das Startjahr 2023 stehen für die Bewilligung der Waldnaturschutzmaßnahmen rund 2,5 Mio. Euro zur Verfügung. Davon sind etwa 2 Mio. Euro für die Maßnahme „Erhalt und Entwicklung von Habitatbaumgruppen“ eingeplant.

Aufgrund der begrenzten Finanzmittelausstattung können Anträge für die Maßnahme „Erhalt und Entwicklung von Habitatbaumgruppen“ im Startjahr 2023 nur unter folgenden Voraussetzungen gestellt werden: Die Habitatbaumgruppen werden

- in Privatwäldern jeder Größe oder Kommunalwäldern unter 200 ha und
- innerhalb eines FFH-Lebensraumtyps oder einer FFH-Artenlebensstätte ausgewiesen.

Betriebe, die über Habitatbaumgruppen verfügen, die bereits rechtsverbindlich im Rahmen eines bau- oder naturschutzrechtlichen Ökokontos geführt werden, können zunächst keine Anträge für den Erhalt und die Entwicklung von Habitatbäumen stellen.

Für Habitatbaumgruppen, die Teil eines forstrechtlichen Ausgleichs nach §§ 9 und 11 LWaldG sind, ist zu beachten, dass für diese keine zusätzliche Förderung nach Teil E beantragt werden kann.

Bewilligungen für Habitatbaumgruppen sollen zu zwei Stichtagen im Jahr erfolgen. Es ist vorgesehen, eine erste Bewilligungsrunde Ende September 2023 durchzuführen. Weiterführende Informationen zur Waldnaturschutzförderung und das aktuelle Antragsformular finden Sie im Förderwegweiser des Ministeriums für Ernährung, Ländlicher Raum und Verbraucherschutz: foerderung.landwirtschaft-bw.de/pb/Lde/Startseite/Foerderungwegweiser/Nachhaltige_Waldwirtschaft_NWW_Teil_E

Altanträge Waldnaturschutzförderung

Alle Antragsteller und Antragstellerinnen, die Anträge auf Basis der vorhergehenden Verwaltungsvorschrift im Jahr 2020 eingereicht haben, werden zum weiteren Vorgehen informiert. Vor einer neuen Antragstellung lohnt es sich, Kontakt mit der für Sie zuständigen unteren Forstbehörde aufzunehmen!

Drastische Mittelkürzungen

Im Juli 2023 wurde der Entwurf des Bundeshaushalts 2024 veröffentlicht. Daraus ergeben sich deutliche Mittelkürzungen im Bereich der Bundesfördermittel des Rahmenplans der Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK).

Im Vergleich zu 2023 werden Baden-Württemberg 41 % weniger Mittel für das Jahr 2024 zur Verfügung stehen. Das Bild im Forstbereich stellt sich noch drastischer dar. Hintergrund ist, dass für den im Jahr 2019 neu eingeführten Förderbereich F „Förderung der Beseitigung der Folgen von Extremwetterereignissen im Wald“ die Sondermittel in Höhe von rund 25 Mio. Euro je Jahr, die für eine

Periode von fünf Jahren zur Verfügung gestellt wurden, ab 2024 planmäßig wegfallen. Die Mittelverfügbarkeit für die forstliche Förderung reduziert sich dadurch 2024 im Vergleich zu 2023 um 85 % im Bereich der forstlichen GAK-Maßnahmen. Das Land Baden-Württemberg drängt bereits seit Monaten mit Nachdruck auf eine Fortsetzung der Mittelbereitstellung für Teil F. Bemühungen auf Seiten des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) sind spürbar, bislang allerdings erfolglos. Sollte sich das „Worst-Case-Szenario“ tatsächlich bewahrheiten, wird dies Auswirkungen auf alle forstlichen Fördermaßnahmen haben und eine strenge Priorisierung der Förderbereiche im Jahr 2024 nach sich ziehen.

Extremwetterereignisse

Daher setzt sich das Land weiter verstärkt dafür ein, dass auch 2024 Mittel für die Bewältigung der Extremwetterereignisse im Wald zur Verfügung gestellt werden.

Zum jetzigen Zeitpunkt muss allerdings davon ausgegangen werden, dass die im kommenden Jahr zur Verfügung stehenden Mittel priorisiert und gezielter eingesetzt werden müssen. Es ist davon auszugehen, dass sich der Fokus in diesem Fall in erster Linie auf die Wiederbewaldungsmaßnahmen richten wird.

Keine Neubewilligungen für Herbstpflanzungen

Mit Blick auf das Jahr 2024 und die prognostizierten Mittelkürzungen können nach derzeitigem Stand im Jahr 2023 keine Neubewilligungen für Herbstpflanzungen erteilt werden.

Bereits in den Vorjahren beantragte und bewilligte Wiederbewaldungsmaßnahmen können und sollen je nach Witterung so zeitnah wie möglich, gerne bereits im Herbst 2023, umgesetzt und abgerechnet werden.

MLR

Bundesförderung „Klimaangepasstes Waldmanagement“ – (Wie) Rechnet sich die Teilnahme für Forstbetriebe?

2022 hat die Bundesregierung das Förderprogramm „Klimaangepasstes Waldmanagement“ für den kommunalen und privaten Waldbesitz eingeführt. Inwiefern eine Teilnahme für Forstbetriebe an dem Programm wirtschaftlich ist, kann nur für den betrieblichen Einzelfall beantwortet werden. Eine grobe erste Orientierung kann aber eine modellhafte Typisierung geben, die in einer Bachelorarbeit an der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg (HFR) entstand.

Drei Modellbetriebe typisiert

Zunächst wurden aus Daten des Testbetriebsnetzes Forst für Baden-Württemberg (Bezugsjahr 2018) drei Modellbetriebe typisiert: ein laubholzgeprägter Kommunalwald, ein nadelholzgeprägter Kommunalwald sowie ein nadelholzgeprägter Privatwald mit jeweils einer fiktiven Betriebsgröße von 1.250 ha (vgl. Tabelle 1).

Für diese Modellbetriebe wurden Nutzen und Kosten durch eine Teilnahme am Förderprogramm ermittelt. Den zu erwartenden Erträgen durch die Förderung stehen Kosten für die Erfüllung der Förderbedingungen gegenüber. Das Ergebnis wurde als durchschnittlicher jährlicher Mehrnutzen im Sinne einer Annuität berechnet. Weil Nutzen und Kosten zeitlich

Tabelle 1: Kennzahlen der fiktiven Modellbetriebe.

Vfm = Vorratsfestmeter, haHB = Hektar Holzbodenfläche, PW = Privatwald, KW = Kommunalwald

	KW Nadel	KW Laub	PW Nadel
Betriebsfläche	1.250 ha	1.250 ha	1.250 ha
Anteil Nadelholz	76%	31%	81%
Anteil Laubholz	24%	69%	19%
Holzvorrat	412 Vfm/haHB	334 Vfm/haHB	352 Vfm/haHB
Unternehmensergebnis	123 €/haHB	88 €/haHB	251 €/haHB
Holzertrag (erntekostenfrei)	44 €/fm	35 €/fm	51 €/fm
Reinertrag Holzproduktion	189 €/haHB	109 €/haHB	280 €/haHB
Holzeinschlag	8,6 Fm/ha	6,8 Fm/ha	8,6 Fm/ha

ungleich verteilt sind, wurde das eingesetzte Kapital mit 2% verzinst. Manche Förderbedingungen haben nur in speziellen Einzelfällen eine Relevanz (z. B. die Wasserrückhaltung), andere sind jedoch für die meisten Betriebe erfolgsrelevant.

Dazu zählen die Kosten für die Ausweisung von fünf Habitatbäumen je ha. Dieses Kriterium verursacht auf zwei verschiedene Weisen zusätzliche Kosten, nämlich durch die Ausweisung und Markierung und durch den zumindest temporären Nutzungsverzicht. Beim Aufsuchen und Markieren der Habitatbäume wurde mit einem Zeitbedarf von zwei Stunden je ha gerech-

net. Bei Personalkosten von 61,50 Euro je Stunde und einer Betriebsgröße von 1.250 ha entstünden so Kosten in Höhe von 146.000 Euro. Beim Verzicht auf die Nutzung der Habitatbäume wurde je ha eine ungenutzte Fläche von 0,025 ha angenommen. Bei einer Betriebsgröße von 1.250 ha summiert sich das auf 30 ha. Da diese Fläche nur temporär aus der Nutzung genommen werden muss, wurde nicht der Abtriebswert als Nutzungsverzicht angesetzt, sondern der durchschnittliche Reinertrag je ha während des Bindungszeitraums. Für den laubholzgeprägten Kommunalwald waren dies je Jahr 3.270 Euro, im nadelholzgeprägten



Sie finden uns vom 12.-18.11.2023 auf der Agritechnica,
Hannover in der Halle 26 Stand Nr. B11.
Ihr Heizomat - Team freut sich auf Ihren Besuch!





Hackschnitzel- und Pelletheizungen von 25 - 990 kW

Kompetenzzentrum für Holzheiz- und Hacktechnik Made in Germany

CO₂-neutral und regenerativ heizen mit
ENERGIE IM KREISLAUF DER NATUR



Profi Holzhackmaschinen für Hand- und Kranbeschickung

HEIZOMAT - Gerätebau + Energiesysteme GmbH
 Maicha 21 • 91710 Gunzenhausen • Tel.: 09836 97 97 - 0 • www.heizomat.de

Kommunalwald 5.670 Euro und im nadelholzgeprägten Privatwald 8.400 Euro. Analog zu den beispielhaft erläuterten Berechnungen der Habitatbaumgruppen wurden Kosten für die Einhaltung weiterer Förderkriterien kalkuliert – für den Vorrang standortsheimischer Baumarten, die Totholzanreicherung, den Mindestabstand der Rückegassen, die Stilllegung von Teilflächen sowie für vorgeschriebene Zertifizierung.

Finanzierung zunächst nur bis 2026 gesichert

Die Kosten- und Nutzenbetrachtung über einen Förderzeitraum von 20 Jahren hat aber nur eine begrenzte Aussagekraft, weil die Finanzierung des Programms zunächst nur bis 2026 gesichert ist. Fällt die Finanzierung innerhalb von 20 Förderjahren aus, so enden zwar auch die Verpflichtungen der Waldbesitzenden, aber die Wirtschaftlichkeit der Teilnahme bis dahin verändert sich auch. Bleibt die Laufzeit des Programms besonders kurz, wird sie vor allem von den hohen Kosten zur Implementierung der Maßnahmen am Anfang beeinflusst. Endet die Förderung nach 20 Jahren, wirken sich vor allem die aufgelaufenen Nutzungsausfälle negativ aus. Je nach Laufzeit des Programms verändert sich deshalb die Annuität der Teilnahme (vgl. Tabelle 2).

Grobe Orientierung

Diese modellhafte Betrachtung zeigt eine zu erwartende Abhängigkeit der Wirtschaftlichkeit einer Teilnahme von den Kriterien Laub- und Nadelholzanteil und der Höhe des Reinertrags, z.B. aufgrund der Flächenproduktivität. Das heißt,

Tabelle 2: Annuitäten der Förderprogrammteilnahme je nach Laufzeit des Förderprogramms

	KW Nadel	KW Laub	PW Nadel
3 Jahre Laufzeit	-1 €	2 €	-16 €
10 Jahre Laufzeit	21 €	25 €	1 €
20 Jahre Laufzeit	11 €	14 €	-1 €

je höher der Laubholzanteil, je niedriger der Reinertrag je ha und je mehr Flächen vorhanden sind, die ohnehin nicht zur Holzproduktion genutzt werden, desto eher kann eine Teilnahme empfohlen werden. Für nadelholzgeprägte Forstbetriebe auf wüchsigen Standorten erscheint das Förderangebot dagegen eher uninteressant zu sein.

Bislang unberücksichtigte Leistungen honoriert

Es ist zu begrüßen, dass die Bundesregierung mit diesem Programm nun auch ausdrücklich Leistungen der Waldwirtschaft in den Blick nimmt und honoriert, die bislang unberücksichtigt blieben. Das könnte deren Refinanzierungs- und Investitionsfähigkeit für wichtige Maßnahmen des Waldumbaus stärken. Allerdings basiert das Förderprogramm überwiegend auf der Annahme, dass solche Ziele nur durch die Reduktion einer holzorientierten Waldwirtschaft zu erreichen seien. Die Arbeit zeigt auch, dass eine möglichst baldige und verbindliche politische Festlegung der Bundesregierung über die Laufzeit des Programms und die Dauer der bewilligten Förderungen für seriöse Teilnahmeentscheidungen unabdingbar sind.

Dessen ungeachtet sollte dieses Förderprogramm, das den Charakter einer

Entschädigung für einen entgangenen Bewirtschaftungserfolg hat, durch Programme ergänzt werden, die die immer wichtiger werdenden Ökosystemleistungen der Wälder als aktiv angestrebte, marktfähige und gesellschaftsrelevante Leistung anerkennen und honorieren. Nur dann würden diese zu echten Erfolgsfaktoren der Waldwirtschaft und nicht länger als ein zu entschädigender „Verlust“ wahr- und in Anspruch genommen. Dafür spräche auch, dass sich die Handelnden dieser aus guten Gründen „WaldWIRTSCHAFT“ genannten Branche nicht für ihr Handeln entschädigen lassen, sondern für ihre wertvollen Leistungen angemessen honoriert werden wollen.

Neben den dargestellten wirtschaftlichen Überlegungen können für die Waldbesitzenden auch andere Gründe eine Rolle spielen, sich für das Förderprogramm zu entscheiden. Diese blieben in dieser Untersuchung unberücksichtigt.

Simon Friz, bis August 2023 Student an der HFR

Bastian Kaiser, Professor für Angewandte Betriebswirtschaft und Rektor der HFR

Artur Petkau, Professor für Forstökonomie und Forstbetriebsmanagement sowie Studiengangleiter B.Sc Forstwirtschaft an der HFR

HFR

Forschungsprojekt bringt serienreife Wuchshülle aus biologisch abbaubarem Material hervor

Eine umweltverträgliche und vollständige biologische Abbaubarkeit unter Waldbedingungen, natürliche Inhaltsstoffe und mindestens gleichwertig in der Funktion und der Ökobilanz im Vergleich zu herkömmlichen Wuchshüllen: Diese Anforderungen galt es, im Forschungsprojekt „TheForestCleanup“ unter der Lei-

tung von Prof. Dr. Sebastian Hein der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg (HFR) zu erfüllen. Über fünf Jahre widmete sich ein Konsortium aus Wissenschaft, Prüflaboren, forstlicher Praxispartner sowie Industrie dieser Aufgabe und kann nun ein serienreifes Ergebnis vorzeigen.

Abbaubarkeit im Wald untersucht

Unterschiedliche Rezepturen biobasierter Materialien der Firma TECNARO GmbH aus Ilsfeld wurden auf klimatisch unterschiedlichen Versuchsflächen hundertfach am Boden fixiert. Über die ersten drei Jahre wurde ein regelmäßiges

Monitoring durchgeführt, bis zufriedenstellende Ergebnisse vorlagen. Parallel zu den Waldversuchen fanden am Hohenstein Institut ökotoxikologische Tests der Abbauprodukte gemäß normierter Verfahren statt.

Das Verarbeitungsverfahren für das Material wurde mit der Firma Joma-Polytec GmbH aus Bodelshausen entwickelt. Im Austausch mit der HFR erfolgte der Feinschliff im Design. Als Praxispartner standen die staatlichen Forstbetriebe ForstBW, BaySF, Sachsenforst sowie Wald und Holz NRW zur Verfügung, die große Versuchsflächen zur Verfügung gestellt haben.

Sämtliche Materialeigenschaften gelten auch für den dazugehörigen Kabelbinder. So kann das gesamte System aus Wuchshülle und Kabelbinder im Wald verbleiben, ohne dass Mikroplastik entsteht. Im Vergleich zur Produktion von herkömmlichen Wuchshüllen wird bei der Herstellung weniger Energie verbraucht – bedingt durch niedrigere Verarbeitungstemperaturen und kurze Transportwege. Die Produkte werden ausschließlich in Baden-Württemberg produziert.

Einfache Handhabung

Die Wuchshülle wird flach und somit platzsparend angeliefert; der Aufbau erfolgt in 30 Sekunden. Auch ein geringes Gewicht von 260 g pro Hülle erleichtert die Handhabung vor Ort. Durch den geschlossenen Korpus der Wuchshülle entsteht ein wuchsförderndes Innenklima, Belüftungslöcher verhindern ein Überhitzen der Pflanzen. Eine überdurchschnittliche Lichtdurchlässigkeit soll den Anwuchserfolg zusätzlich verbessern.



Vollständiger Abbau der Materialien bei Kontakt zum Waldboden

Die Wuchshülle schützt für etwa 5 Jahre vor Wildverbiss, je nach standörtlichen Bedingungen. Sobald sie mit dem Waldboden in Kontakt kommt, beginnt der biologische Abbauprozess.

Mitte des Jahres 2022 gründeten der Materialhersteller TECNARO und der Verarbeiter Joma-Polytec das gemeinsame Tochterunternehmen ARBOTRADE GmbH, um die Wuchshülle zur Serienreife zu bringen und diese zu vermarkten. Sie kann laut Hersteller nun innerhalb kürzester Zeit geliefert werden. An-

gebote für die Wuchshülle können direkt auf der Webseite der Firma eingeholt werden. Der Hersteller steht darüber hinaus auch für Produktvorstellungen in Rahmen von Dienstbesprechungen, FBG-Versammlungen oder ähnlichen Gelegenheiten zur Verfügung.

Weitere Produkte aus dem neu entwickelten Material sind schon in Planung, z.B. Wuchsgitter für die Anwendung im Nadelholz oder Abdeckplanen für Holzpolter.

ARBOTRADE GmbH



Für etwa 5 Jahre schützt die Wuchshülle vor Wildverbiss.

Fotos: Arbotrade

- Forstpflanzenlieferung mit Herkünften
- Pflanzungen und Aufforstungen
- Kultur- und Jungbestandspflege
- Bau von Wildschutzzäunen
- Rent a Förster

Grün Team GmbH
 Eberhardzell / Hummertsried
 Fon: 07358/96199-0 · Fax: -19
 info@gruenteam.net · gruenteam.net



Andreas Krill
 Dipl. Forst.Ing. (FH)



Michael Bleichner
 Dipl. Forst.Ing. (FH)

Aus dem Wald, für den Wald – Wuchshülle aus Schäl furnier und Baumwolle

Franz Eschlbeck hatte sich zum Ziel gesetzt, eine Alternative zu Wuchshüllen aus Kunststoff zu entwickeln, die im Wald verbleiben kann, bis diese verrottet ist, keine schädlichen Stoffe zurücklässt und dabei auch noch schön anzusehen ist. Das Ergebnis ist die Holzwuchshülle „LignumGUARD“. Diese besteht aus 2 mm starkem Fichtenschäl furnier, das in Streifen geschnitten, kreuzweise übereinandergelegt und mit einem ökologisch abbaubaren Kleber verpresst wird.

Zwei Varianten erhältlich

Erhältlich sind zwei Varianten: Eine Holzwuchshülle mit Baumwollvlies (geschlossene Holzwuchshülle für Laubholz)



Variante mit Baumwollvlies für Laubbäume



Es gibt zwei Varianten – hier die Variante ohne Vlies für Nadelbäume

Fotos: Lignumguard

und eine ohne Baumwollvlies (offene Holzwuchshülle für Nadelholz). Die Hüllen sind für alle Arten von Pflanzen geeignet und im Durchmesser 13 cm oder 27 cm und einer Höhe von 60 cm, 120 cm oder 180 cm erhältlich.

Die Vorteile der Holzwuchshüllen liegen auf der Hand: es ist keine kostenintensive, manuelle Entsorgung mehr notwendig, Holz und Baumwolle ist ein nachwachsender unbehandelter Rohstoff, durch die offene Bauweise entstehen auch keine gefürchteten Hitzestaus. Durch die hohe Lichtdurchlässigkeit besteht keine Sorge um die Verdunkelung und damit den Ausfall von sehr lichtbedürftigen Arten, wie z. B. der Eiche. Hinzu kommt die hohe Robustheit und Nutzungsdauer von 6 bis 8 Jahren der Holzwuchshülle, was sie auch für kleine

Pflanzsortimente attraktiv macht, die länger brauchen, um dem Äser des Wildes zu entwachsen.

Vier Jahre Erfahrung

Auf unterschiedlichen Flächen und mit unterschiedlichen Baumarten liegen bereits überzeugende Erfahrungen mit den in der Zwischenzeit vier Jahre alten Holzwuchshüllen vor. Auf der Hersteller-Homepage sind das komplette Produktportfolio und die Montagevideos der Holzwuchshüllen zu finden.

„LignumGUARD“ wird umweltbewusst in Deutschland hergestellt, die nachhaltige Holzherkunft wird durch das PEFC-Siegel zertifiziert.

Lignumguard GmbH



Bei uns finden Sie alle Artikel rund um
die Königsbronner Stahlseiltechnik (KST)
&
die Königsbronner Anschlagtechnik (KAT)

www.db-seiltechnik.de



Langenauer Expertenforum widmet sich dem Green Deal der EU

Als reine Präsenzveranstaltung fand das diesjährige Langenauer Expertenforum im Juni statt. Die gemeinsam vom Bayerischen Waldbesitzerverband und der Forstkammer Baden-Württemberg organisierte Fachtagung widmete sich an zwei Tagen zu erwartenden Auswirkungen der EU-Politik auf die Forstwirtschaft.

Im Fokus stand dabei der Green Deal, den die EU-Kommission 2019 vorgestellt hatte. Der Green Deal ist ein Zusammenspiel aus verschiedenen Regularien und Politikbereichen. Er umfasst einen Fahr-

plan mit Maßnahmen, um den effizienten Umgang mit Ressourcen zu fördern, indem zu einer sauberen und kreislauforientierten Wirtschaft übergegangen, der Klimawandel aufgehalten, gegen den Verlust an Biodiversität vorgegangen und die Schadstoffbelastung reduziert werden soll. Wie sich dies auf die Landwirtschaft auswirkt und welche Risiken und welche Chancen der Green Deal für die Forstwirtschaft hat, wurde bei der Veranstaltung diskutiert. Dazu referierten Vertreter aus Verbänden, Wissenschaft und Politik. An einer Diskus-

sionsrunde nahm vor Ort Dr. Ulrich Ivo von Trotha, Vize-Präsident des europäischen Waldbesitzerverbands CEPF teil; digital zugeschaltet waren Ulrike Müller MdEP (Mitglied im Agrarausschuss im EU-Parlament, Freie Wähler), Norbert Lins MdEP (Vorsitzender des Agrarausschusses im EU-Parlament, CDU), Anna Deparnay-Grünenberg MdEP (stellvertretendes Mitglied im Agrarausschuss im EU-Parlament, Grüne) und Maria Noichl MdEP (Mitglied im Agrarausschuss im EU-Parlament, SPD).

Forstkammer/BayWBV

Waldbesitzer siegen bei der SVLFG-Sozialwahl – Stärkste Liste mit 24% Stimmanteil

Bei der diesjährigen SVLFG-Sozialwahl hat die Liste 2 Waldbesitzerverbände das beste Ergebnis ihrer Geschichte erzielt: Mit knapp 24% (Sozialwahl 2017: 15%) der Stimmen sind die Waldbesitzer künftig die stärkste Liste in der Gruppe der Selbstständigen ohne fremde Arbeitskräfte (SofA). Auf Platz 2 kam die Liste Bayerischer Bauernverband mit rund 22%, gefolgt von den Bäuerinnen und Bauern in Baden-Württemberg mit 13%. Alle anderen Listen blieben unter 10% Stimmanteil.

AGDW-Präsident Prof. Andreas Bitter wertete das Ergebnis als „großen Erfolg unserer Kampagne“: Die AGDW konnte trotz insgesamt gesunkener Wahlbeteiligung (61% statt zuvor knapp 68%) mit 27.000 (vorher 17.000) Stimmen ihr Ergebnis deutlich steigern.

Der Spitzenkandidat der Waldbesitzerverbände, Volker Schulte, sah das Wahlergebnis als „klares Wählervotum für eine Reform der Beitragsstruktur“. Manfred Mauser, der als Vorsitzender der FBG Frankenhardt und Vertreter des Vorstands der Forstkammer BW wiederholt in das Gremium gewählt wurde, sagte: „Die Zahl der Versicherten geht vor dem Hintergrund des voranschreitenden Strukturwandels in der Landwirtschaft permanent zurück. Immer weniger Versicherte finanzieren damit das System. Auch deshalb dürfen die Verwaltungskosten in der SVLFG nicht weiter steigen. Wir brauchen weiterhin Beitragsstabilität und mit Bundeszuschüssen eine bezahlbare und gute Absicherung der Unfallrisiken.“

Insgesamt wird die Liste 2 der Waldbesitzerverbände künftig fünf (zuvor drei) von insgesamt 20 möglichen Sitzen in der Vertreterversammlung besetzen. Die Forstfraktion in der SVLFG werde sich für mehr Transparenz, Senkung der Verwaltungskosten und damit des Grundbeitrags sowie die Stärkung der Präventionsarbeit im Wald stark machen, kündigte Schulte an. Mit dem Sozialwahlergebnis steht die Besetzung der 60-köpfigen Vertreterversammlung, paritätisch besetzt mit

den Gruppen Arbeitgeber, Arbeitnehmer und SofA fest. Der Vorstand und die Ausschüsse werden am 11. Oktober durch die Vertreterversammlung gewählt.

AGDW

Seit über 70 Jahren kompetenter Lieferant und Ansprechpartner der Forstwirtschaft!

...Werte sichern und erhalten

EPSOM

Spritzfähiges Winterverbisschutzmittel gegen Hase, Kaninchen, Reh-, Dam-, Rot- und Muffelwild. Ausbringung auch auf taufeuchten Pflanzen, bei leichtem Regen und bei Frost bis -10°C möglich.

Versus Extra

Streichfähiges Winterverbisschutzmittel gegen Hase, Kaninchen, Reh-, Dam-, Rot- und Muffelwild.

Robust mit Waldvogel

Pflanzgerät „Robust“ mit Modul „Waldvogel“ für QuickPots (Containerpflanzen) 12 bis 24.

Salix-Wuchshülle

100% biologisch abbaubar, kein Rückbau, einfacher Aufbau, leichtes Gewicht, verschiedene Varianten.

Und viele weitere Produkte in unserem Webshop:
www.fluegel-gmbh.de
 Sie haben Interesse? Kontaktieren Sie uns!
 Telefon: 05522/31242-0 Mail: info@fluegel-gmbh.de

Forstkammer auf der Bundesgartenschau

Die Forstkammer präsentierte sich am 13. und 14. Mai mit einem eigenen Stand auf der Bundesgartenschau 2023 in Mannheim. Sie gliederte sich an dem Wochenende an den Auftritt der Landesforstverwaltung im „Erlebnisraum Bioökonomie“ an.

Als Highlight war am Sonntag die baden-württembergische Waldkönigin Eva-Maria Speidel am Stand vertreten. Gemeinsam gelang es, bei günstiger Witterung mit zahlreichen Buga-Besuchern ins Gespräch zu kommen und die Zielgruppe (Familien mit Kindern) angemessen über Waldbesitz und dessen Leistungen für die Gesellschaft aufzuklären. Mit ihren Fragen zeigten viele Besucher ein besonderes Interesse am Thema klimastabiler Waldumbau und hierfür geeignete Baumarten. Dabei konnte gut vermittelt werden, dass hierfür ein aktives Handeln der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer erforderlich ist, welche Herausforderungen für diese in dem Zusammenhang bestehen und was die Waldbesitzer hier für

die Gesellschaft leisten. Aber auch der Aspekt der Holznutzung wurde häufig durch Besucher thematisiert. Der beispielsweise geäußerten Sorge, dass „schwere Maschinen“ den Wald schädi-

gen oder dass generell eine „Übernutzung“ stattfindet, konnte das Team der Forstkammer mit sachlicher Aufklärung und einfachen Beispielen aus dem Alltag der Menschen begegnen. **Forstkammer**



Die baden-württembergische Waldkönigin Eva-Maria Speidel unterstützte den Forstkammer-Auftritt auf der Buga.

Foto: Forstkammer

Wie man aus dem Wald
heraus ruft...



**Forstkammer
Baden-Württemberg**
Waldbesitzerverband e.V.

Stellenausschreibung

Sie lieben den Wald? Sie sind ein kommunikativer Mensch? Sie nutzen soziale Medien intensiv – auch beruflich? Sie kennen sich mit der Organisation von Fachtagungen, Seminaren und Sitzungen aus? Sie haben Erfahrung mit Pressearbeit? Dann sind Sie unsere Traumbesetzung!

**Denn wir suchen für unsere Geschäftsstelle im Herzen von Stuttgart
eine/n Mitarbeiter/in (m/w/d) für**

Presse + Social Media + Veranstaltungen

(24 Stunden/Woche – Einstellungstermin zum nächstmöglichen Zeitpunkt)

Das bieten wir:

- ▶ eine unbefristete Anstellung,
- ▶ ein vielseitiges und kreatives Aufgabenfeld mit großem Gestaltungsspielraum,
- ▶ ein attraktives Gehalt,
- ▶ kollegiale Zusammenarbeit in einem kleinen Team mit flacher Hierarchie,
- ▶ gute Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben durch flexible Arbeitszeiten und Home-Office-Möglichkeit,
- ▶ ein attraktives Arbeitsumfeld in neuen Büroräumen im Zentrum Stuttgarts,
- ▶ Zuschuss für die Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV).

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung an info@forstkammer.de

Waldkönigin gesucht – Infos zur Bewerbung

2024 ist es wieder so weit, eine neue baden-württembergische Waldkönigin wird gekürt.

Gesucht wird eine junge Frau, die voller Freude und Begeisterung in den nächsten beiden Jahren den Wald bei offiziellen Anlässen, Festen, Empfängen und Eröffnungen charmant und selbstbewusst repräsentieren möchte. Natürlich hat man bei offiziellen Anlässen auch Gelegenheit, interessante Menschen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft kennen zu lernen.

Stichwort Medienpräsenz: Die amtierende Waldkönigin ist immer wieder eine gefragte Persönlichkeit bei Fernsehaufzeichnungen und Interviews und wo sie auftaucht ein begehrtes Fotomotiv für die Presse.

Branchenwissen gefragt: Doch es geht um weit mehr als Werbung und gutes Aussehen. Für die Waldkönigin steht auch das Wissen rund um den Wald im Vordergrund. Den Titel für dieses Amt muss man sich verdienen. Eva-Maria Speidel – die amtierende Waldkönigin – hat sich, um baden-württembergische Waldkönigin zu werden, gegen ihre Konkurrentinnen durchgesetzt und musste unter anderem auch fachliche Fragen zum Wald beantworten.

Kurz und knapp: Gesucht wird eine aufgeschlossene junge Frau, die Freude an öffentlichen Auftritten rund um den Wald hat.

Reisekosten werden übernommen, die „Dienstkleidung“ wird gestellt, ein Fotoshooting für die Autogrammkarten und die Homepage wird ebenfalls geboten und natürlich viele neue, interessante und spannende Erfahrungen.

Fühlen Sie sich angesprochen? Wir würden uns freuen, wenn sie sich für dieses interessante Ehrenamt bewerben. Beim Bewerbungsschreiben per Mail (info@forstkammer.de) oder Post (Kuratorium Waldkönigin Baden-Württemberg, c/o Forstkammer Baden-Württemberg, Tübinger Str. 15, 70178 Stuttgart) sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt.

Voraussetzungen

- Volljährigkeit
- Forstliches Fachwissen durch eine forstliche Ausbildung, gerne Tochter eines Privatwaldbesitzers oder stammt aus einem Forstbetrieb
- Charmante, positive Ausstrahlung, sicheres Auftreten
- Lebensmittelpunkt in Baden-Württemberg

WERDE DU NEUE BADEN-WÜRTTEMBERGISCHE WALDKÖNIGIN.

Bewerbungsschluss **17. November 2023**
 Infos unter:
www.waldkoenigin-bw.de

Kuratorium Waldkönigin Baden-Württemberg
 c/o Forstkammer Baden-Württemberg
 Tübinger Straße 15, 70178 Stuttgart
 Tel: 0711 / 236 47 37, info@forstkammer.de

Bewerbungsschluss ist der 17. November 2023

Bei Fragen zum Ehrenamt wenden Sie sich gerne an die Geschäftsstelle der Forstkammer Baden-Württemberg, Tel.: 07 11 / 236 47 37, E-Mail info@forstkammer.de

MEHR WIND IM WALD - VOLLE ENERGIE VORAUSS

Von der Planung bis hin zur fertigen Windkraftanlage: Wir bieten alles aus einer Hand.

Werden Sie Teil der Energiewende!

08274 9278 508
 pacht@gp-joule.de
 www.gp-joule.de

GP JOULE
 TRUST YOUR ENERGY.

Profitieren Sie als Waldbesitzer davon!

Forstpflanzen mit überprüfbarer Herkunft aus

Baumschule

Schützenstr. 33
86690 Mertingen-Druisheim
Telefon 0 90 78 - 9 12 52-0
Fax 0 90 78 - 9 12 52-29
www.sailer-baumschulen.de
info@sailer-baumschulen.de

Forstarbeiten

Saatgut

Zubehör

ZiF-zertifiziert

SAILER
baumschulen
Grüne Kraft voraus

Zweigbetriebe:
Graf-Sprey-Str. 29
85258 Weichs-Fränkling
Grub 1
93128 Regenstauf-Grub



Jakob Schlegel
Forstbaumschulen

Über Generationen erfolgreich für die Forstwirtschaft

Riesestraße 8 · 72459 Albstadt
Tel. (07435) 281 · Fax 8074
info@Jakob-Schlegel.de
www.Jakob-Schlegel.de

EZG **ZiF**

- zertifizierte Aussaaten
- sorgfällige Sortierung
- bodenfrischer Transport
- schnelle Auslieferung

ZiF

Bahnhofstr. 3
77736 Zell a.H.
Tel 07835-210
www.forstbaumschule-burger.de

BURGER
FORSTBAUMSCHULEN
Ihr zuverlässiger Forstpflanzenlieferant - Seit 1874

Forstbaumschulen
Gracklauer
Gunzenhausen KG

... mit wachsender Begeisterung

Forstpflanzen
herkunfts- und standortgerecht
aus Eigenanzucht

Forstdienstleistungen
Aufforstungen und Pflegemaßnahmen

Qualität und Frische aus erster Hand!

EZG **ZiF**

Telefon 09831 - 24 00 Alte Nürnberger Str. 10
E-Mail info@baumschulen-gracklauer.de 91710 Gunzenhausen
www.baumschulen-gracklauer.de

FORSTPFLANZEN & FORSTDIENTSTLEISTUNGEN

FORSTBAUMSCHULEN STINGEL

Frank Stingel Forst- und Handels GmbH

72459 Albstadt-Burgfelden
Tel. 0 74 35 / 92 99 77 - 0 · Fax 0 74 35 / 91 00 61
WWW.FORSTBAUMSCHULE-STINGEL.DE

Wir sind Mitglied im **ZiF**

Erzeugergemeinschaft für Qualitätsforstpflanzen

Weitere Informationen über die Geschäftsstelle, Gerhard Wezel, Aspachstr. 8a, 89290 Buch-Gannertshofen, Tel: 07343/

den Pflanzgärten der Erzeugergemeinschaft

Die richtigen Pflanzen für Ihren Wald



**AUGUST KÖNIG
FORSTBAUMSCHULEN**
Inh. Tobias Wilibald

Gegründet 1875

**Aufzucht von Forst- und Heckenpflanzen • Brennholz • Weihnachtsbäume
• Sämtliche Forstdienstleistungen**



Rickertswiler 6 • 88699 Frickingen

Tel. 07554/333

**e-Mail:
baumschule.a.koenig@t-online.de**

**Handel's
FORSTPFLANZEN**

Herkunftsgesicherte
Forstpflanzen aus
Süddeutschland!



HANDEL
BAUMSCHULEN

D. Handel Baumschulen GmbH
Emil-Handel-Weg 1 • Metzingen
Telefon 07123-16959-0 • Fax -50
www.baumschule-handel.de

**Erzeugergemeinschaft
für Qualitätsforstpflanzen
„Süddeutschland“ e.V.**

Weitere Infos über die Geschäftsstelle,
Gerhard Wezel, Aspachstr. 8a,
89290 Buch-Gannertshofen,
Tel: 0 73 43 / 92 93 51,
Fax: 0 73 43 / 92 93 52,
E-Mail: EZG-Forstpflanzen@t-online.de,
www.EZG-Forstpflanzen.de

Ihr zuverlässiger

Partner für Forstpflanzen

- Anerkannte Herkünfte
- Beste Qualität
- Süddeutsche Anzucht
- ZüF-Pflanzen 



DAS GRÜN KOMMT

Karl Schlegel
BAUMSCHULEN

88499 Riedlingen
Tel. (07371) 9318-0
Fax (07371) 9318-10

84094 Elsendorf
Tel. (08753) 1516
Fax (08753) 776

info@karl-schlegel.de
www.karl-schlegel.de

„Süddeutschland“ e.V.

92 93 51, Fax: 07343/929352, E-Mail: EZG-Forstpflanzen@t-online.de, www.EZG-Forstpflanzen.de

Borkenkäfer trotz Nässe aktiv – im Vorjahresvergleich schon 100.000 Fm mehr Käferholz bei ForstBW

Alein im Staatswald sind im Vergleich zum Vorjahr bereits 100.000 Fm mehr Borkenkäferholz angefallen, wie ForstBW am 11. August berichtete. Den durch jahrelangen Wassermangel geschwächten Bäumen falle es zunehmend schwerer, sich gegen die Angreifer zu wehren.

Man dürfe sich durch die großen Niederschlagsmengen im Frühjahr und Sommer 2023 nicht täuschen lassen, wie Max Reger, Vorstandsvorsitzender von ForstBW, erklärte: „Die Käfer sind nicht einfach weg. Die Population entwickelt sich nur etwas langsamer und kann jederzeit wieder explodieren, sobald sich die Bedingungen für sie verbessern.“ Dabei kam den Käfern besonders die lange Trockenperiode zwischen Mitte Mai und Mitte Juni sehr zugute.

Um den Insekten künftig weniger Nahrung und Brutmöglichkeiten zu bieten, setzt ForstBW vor allem auf waldbauliche Methoden. Reger: „Wir achten sehr auf eine ausgewogene Mischung von Baumarten in unseren Staatswäldern. Außerdem fördern wir Baumarten, die auch mit trockeneren Bedingungen und extremen Wetterereignissen besser zurechtkommen. Solche Bäume können sich leichter gegen die Besiedlung durch Insekten oder auch Pilze wehren.“ Ein gut gemischter Wald verhindere zudem, dass eine einzelne Schädlingsart ganze Bestände vernichten kann. Meistens seien Käfer und andere Organismen auf einzelne Baumarten spezialisiert. Komme diese Baumart nur stellenweise



Buchdrucker

Foto: ForstBW

im Bestand vor, fehle den Schädlingen die Grundlage für eine rasante Vermehrung. Wenn jedoch ein Baum einmal befallen ist, helfe nur, diesen schnellstmöglich aus dem Wald zu schaffen.

Hohe Ausgangspopulationen

Die FVA Freiburg hatte in einer Zwischenbilanz des ersten Halbjahres 2023 eine massiv erhöhte Befallsdynamik in weiten Landesteilen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz festgestellt. Zwar habe es im Frühjahr einen witterungsbedingt verzögerten Schwärmbeginn gegeben, die Buchdrucker-Entwicklung hinkte demnach jener im Vorjahr etwa um ein bis zwei Wochen hinterher. Die hohen Ausgangspopulationen (vielerorts drei Gene-

rationen im Vorjahr) und die warm-trockene Phase im Frühsommer mit massiver Schwärm- und Befallsaktivität und einer schnellen Entwicklung der Bruten habe dennoch zu einer deutlichen Zunahme an Käferholz geführt.

Das zwischenzeitlich abgekühlte und regnerische Wetter hatte sich mit verringerten Fangzahlen der Monitoring-Fallen der FVA bemerkbar gemacht. Mitte August berichtete die FVA aber nach neuerlich gestiegenen Temperaturen von ebenso gestiegenen Buchdrucker- und Kupferstecher-Fangzahlen, die mancherorts bereits hohe Schwärmniveaus zeigten. Die FVA mahnt deshalb weiterhin, die Bestände flächig auf Stehendbefall zu kontrollieren und zügig zu sanieren.

ForstBW/FVA

Laut NW-FVA bald kein Insektizid mehr gegen Borken- und Rüsselkäfer zugelassen

Gegen Borkenkäfer, Rüsselkäfer und wenige andere Käferarten ist aktuell nur noch der Wirkstoff Lambda-Cyhalothrin und damit das Produkt „KARATE FORST flüssig“ zugelassen. Das berichtete die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt (NW-FVA) in ihrem Newsletter Waldschutzinfo. Die Zulassung endet jedoch zum 30.09.2023. Voraussichtlich könnten vorhandene Restbestände daher bis zum 31.03.2025 auf-

gebraucht werden. Fangholzhaufen können seit Anfang Mai nur noch mit „KARATE FORST flüssig“ und dessen Parallelimporten behandelt werden. Für „Cyperkill“/„FORESTER“ endete die Aufbrauchfrist zum 30.04.2023.

Nach aktuellem Stand entfallen damit für Forstbetriebe ab spätestens April 2025 (soweit Restbestände vorhanden) sämtliche Möglichkeiten, als letzte Option bei kritischen Schadensverläufen von Bor-

kenkäfern und Rüsselkäfern ein für den Anwendungszweck zugelassenes Pflanzenschutzmittel einzusetzen.

Ob es womöglich zu einer Verlängerung der Zulassung für „KARATE FORST“ kommt, ist derzeit noch offen. Die AGDW steht dazu im Austausch mit dem Hersteller Syngenta sowie relevanten Entscheidern und Verbänden, die das Thema Pflanzenschutz verfolgen.

NW-FVA/AGDW

Borkenkäfer-Management durch Vollerntereinsatz

Als Reaktion auf die massiven klimabedingten Waldschäden im Südschwarzwald brachte die Landesforstverwaltung 2020 das Projekt „Modellgebiet Südschwarzwald“ auf den Weg. Eine schnelle Hilfe und Unterstützung der Waldbesitzenden in der Schadensbewältigung und der Wiederbewaldung der Schadflächen standen dabei im Vordergrund. Dem Projekt vorgehend hat die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA) im Frühsommer 2018 eine Versuchsreihe zur mechanischen Borkenkäferbekämpfung gestartet, deren Ergebnisse* vorliegen.

Drei Vollernter-Aufarbeitungsvarianten

Untersucht wurde, inwiefern die mechanische Krafteinwirkung der Entastungsmesser, Vorschubwalzen und des Messrads am Fällkopf eines Vollernters die Bruttauglichkeit der Borke reduziert oder bereits vorhandene Käferbrut vernichtet. Schließlich wird die Borke durch die Messer und Walzen perforiert, deformiert, gequetscht und abgeschält.

Die Versuche wurden an drei Standorten (heutige Forstbezirke Oberland, Südschwarzwald und Westlicher Schwarzwald) zwischen 2018 und 2020 an über 70-jährigen Fichten mit einem BHD zwischen 30 und 65 cm durchgeführt. Neben der motormanuellen Aufarbeitung als Referenz wurden drei verschiedene Versuchsvarianten getestet:

- Teilmechanisierte Aufarbeitung mit einer Überfahrt des Fällkopfs über den Stamm
- Modifizierte teilmechanisierte Aufarbeitung mit einer weiteren Überfahrt nach 90° Drehung der Stammachse
- Teilmechanisierte Aufarbeitung mit einem sog. „Debarking Head“, einem mit Entrindungsmesser und modifizierten Vorschubwalzen ausgestatteten Fällkopf, der eine Rotation um die Längsachse des Stammes ermöglicht

Sehr hohe Wirkungsgrade

Die Untersuchung zeigt, dass die Aufarbeitung mittels Vollernter der motormanuellen vorzuziehen ist. Jede der drei getesteten teilmechanisierten Varianten hatte bei vorhandenen weißen Käferstadien (Eier, Larven und Puppen) sehr hohe Wirkungsgrade von über 80 %. Dies entspricht auch den geforderten Wirkungsgraden für Pflanzenschutzmittel für eine therapeutische Maßnahme. Von mit Vollerntern aufgearbeiteten Fichtenstämmen geht ein deutlich reduzierter Infektionsdruck und damit auch ein deutlich reduziertes Waldschutzzrisiko für umliegende Fichtenbestände aus. Wo jedoch eine motormanuelle Fällung unumgänglich ist, sollte aus Waldschutzgründen versucht werden, einen Vollernter in den weiteren Aufarbeitungsprozess zu integrieren.

Beim braunen Käferstadium (entwickelte Jungkäfer und Adulte) überzeugte nur die modifizierte teilmechanisierte Aufarbeitungsvariante mit einem Wirkungsgrad von über 80 %. Die Wirkungsgrade der beiden anderen Aufarbeitungsvarianten



Polter mit Holz aus der Vollernter-Aufarbeitung mit Rindenverletzungen und abgeschälter Rinde
Foto: H. Delb

lagen mit 65–75 % darunter. Weiterhin ist zu beachten, dass insbesondere bei der modifizierten teilmechanisierten Aufarbeitungsvariante und der Debarking-Head-Variante große Teile der Rinde beim Aufarbeitungsprozess abgeschält werden. Falls zum Aufarbeitungszeitpunkt schon Jungkäfer oder Adulte vorhanden sind, ist die abgeschälte Rinde unbedingt auf-



Wuchshüllen aus Holz: Naturverjüngung ohne Kunststoff



Hergestellt aus unbehandeltem Fichteschälturnier



Biologisch abbaubar



Made in Germany



Exzellentes Preis-Leistungs-Verhältnis

www.lignumguard.de



* Quelle: DELB, H., SEITZ, G., BURGER, M., BURZLAFF, T., BRIEGER, F., SAUTER, U. H., KAUTZ, M. (2021): Infektionsgefahr durch Buchdrucker (Ips typographus) aus mechanisch mit Vollerntern aufgearbeiteten Fichten – ein Beitrag zur Entscheidungsfindung in der Praxis. Forschungsbericht FVA-Waldschutz, 31 S.

zufangen und unschädlich zu machen, da sonst die überlebenden Käfer mit der abgeschälten Rinde im Bestand verbleiben und einen Folgebefall verursachen würden.

Ein präventiver mechanischer Vollerntereinsatz in unbesiedeltem Fichtenholz zeigte keinen ausreichenden Wirkungsgrad, weder in der Saftruhe noch in der Saftzeit des Baumes. Bei allen untersuchten Varianten lag dieser zwischen 50 und 70 %. Somit wird zwar das Brutraumangebot durch Einsatz des Vollernters reduziert, aber das Holz kann trotzdem wei-

terhin von Borkenkäfern besiedelt werden.

Aspekte aus Sicht der Waldnutzung

Den positiven Effekten der modifizierten teilmechanisierten Aufarbeitungsvariante und der Debarking-Head-Variante stehen eine verringerte Aufarbeitungsleistung gegenüber. Zudem verlangt gerade die modifizierte teilmechanisierte Aufarbeitungsvariante ein hohes Maß an Konzentration und Können bei der Vollernterbedienung. Bei der

Debarking-Head-Variante kann es durch den großen Anpressdruck und die gedrehte Positionierung der Stege auf den Vorschubwalzen zudem zu einer Schädigung des Holzkörpers kommen, die sich negativ auf den Holzpreis auswirken kann.

Letztlich trifft der Waldbesitzer die Entscheidung für oder gegen eine mechanisierte Holzaufarbeitung. In Bezug auf die vom Buchdrucker ausgehenden Infektionsgefahren hat die mechanische Aufarbeitung mit Vollernter gerade in Kalamitätszeiten Vorteile.

Gabriele Wicht-Lückge, RP Freiburg

2022 deutschlandweit über 3.000 ha Wald verbrannt – Baden-Württemberg vergleichsweise wenig betroffen

2022 zerstörten in Deutschland 2.397 Brände rund 3.058 ha Waldfläche – dies zeigt die Waldbrandstatistik des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft (BZL). Seit Erhebung der Waldbrandstatistik im Jahr 1977 war dies die zweitgrößte Waldbrandfläche – höher lag sie nur 1992 mit 4.908 ha. Die verbrannte Fläche war 2022 mehr als dreimal so hoch wie der jährliche Durchschnittswert mit 847 ha (seit 1991). Auch die Anzahl der Brände lag deutlich über dem Mittel (1.160 Brände). Im Bundesländervergleich (Bundeswald dabei ausgenommen) liegt Brandenburg mit 523 Bränden auf rund 1.426 ha an der Spitze. Baden-Württemberg war mit 123 Bränden auf knapp 25 ha vergleichsweise wenig betroffen.

Deutschlandweit wurden rund 36 % der Waldbrandfläche auf Vorsatz/Brandstiftung

zurückgeführt, gefolgt von sonstigen handlungsbedingten Einwirkungen (11 %; z. B. Entzündung durch Munition auf Truppenübungsplätzen). 10 % der Brandflächen sind auf Fahrlässigkeit zurückzuführen und annähernd 0 % auf natürliche Ursachen. Bei 42 % der Waldbrandfläche konnte die Ursache nicht ermittelt werden.

In Baden-Württemberg entfielen 29 % der Waldbrandfläche auf Vorsatz/Brandstiftung, gefolgt von Fahrlässigkeit (21 %), sonstige handlungsbedingte Einwirkungen (6 %) und natürliche Ursachen (1 %). Ungeklärt blieb die Ursache bei 44 % der Fläche.

BLE



Größer als 2022 war die Waldbrandfläche seit Erhebung der Waldbrandstatistik im Jahr 1977 nur 1992 mit 4.908 ha. Grafik: BLE

Jahresausflug führt FBG Murr-Lauter zu Pollmeier und Samendarre

Nach vier Jahren Corona-Zwangspause unternahm die FBG Murr-Lauter in diesem Sommer wieder einen gemeinsamen Ausflug. Dieser führte nach Aschaffenburg zu Europas größtem und modernstem Laubholz-Sägewerk der Firma Pollmeier. Das inhabergeführte Unternehmen mit insgesamt 1.000 Mitarbeitern an 5

Standorten und Export in 80 Länder gilt als mengenmäßig bedeutendster Abnehmer für Buchen-Stammholz in der Region.

Hohe Ausbeute

Einkäufer Christian Sanders und seine Kollegen, die gerne Werksführungen für

Lieferanten und Kunden anbieten, gaben fundierte Hintergrundinformationen zum Werk und der besonderen Verarbeitung dieser Holzart: „Jeder Stamm wird gescannt und geröntgt, dann trifft die Säge dank Künstlicher Intelligenz (KI) eigenständig die Entscheidung, wo genau die Schnittführung erfolgen muss, um mög-

lichst viel Ausbeute zu erhalten.“ 60% des Stammholzes können somit als Schnittholz verwertet werden, wobei selbst kleine Abschnitte in „Bauklotzgröße“ genutzt werden. Kappstücke werden zu Zellstoff oder Holzkohle verarbeitet, Schwarten zu Hackschnitzeln, Sägemehl zu Holzpellets, der Schleifstaub wird zu Holzbriketts gepresst. „Abfall gibt es eigentlich nicht.“

In Zuschnitt und Oberflächenbehandlung richtet man sich nach den Kundenwünschen, daher gibt es 17 verschiedene Schnittholzsortimente. Die sogenannten Grader unter den 200 Mitarbeitern in Aschaffenburg bewerten hochkonzentriert am Fließband jedes vorbeilaufende Brett und teilen es verschiedenen Güteklassen zu.

Nach dem Sägen werden die Bretter mit heißem Dampf auf einen einheitlichen Wassergehalt gebracht, um dann – mit Aluschienen aufgehölzelt und mit Beton beschwert – acht bis 60 Tage getrocknet zu werden – je nach Dicke. „Insofern ist für uns auch egal, ob die Buchen im Laub geschlagen wurden oder vom Nasslager kommen“, stellt Sanders fest, auch



Die FBG-Mitglieder bei Pollmeier in Aschaffenburg

Fotos: FBG Murr-Lauter

mit Blick auf den – dürre- und rezessionsbedingt – gewaltigen, bewässerten Holzvorrat direkt vor dem Werk. „Wir sind optimistisch, dass der generelle Trend zu nachhaltigem Material die Nachfrage bald wieder beleben wird.“

An den anderen Pollmeier-Standorten werden auch Massivholzplatten und Furnierschichtholz („Baubuche“) hergestellt. Viele dieser computergesteuerten Maschinen hat Pollmeier selbst entwickelt und ist damit auch Technikführer, weshalb das Fotografieren im Werk verboten ist.

Geringe Qualitätsanforderungen

Den Waldbauern wurde dabei deutlich, dass viele der astigen, krummen oder überdicken Buchen, die oft als Brennholz verkauft

werden, stattdessen auch gut von Pollmeier verwertet werden können – selbst mit leichten Trockenschäden. „Nur hohle Stämme können wir nicht brauchen“, erklärte der Holzeinkäufer, der über die HVG auch mal zur Begutachtung vorbeikommt. Er kann auch die ungewöhnlichen Aushaltungskriterien von z. B. 3,4m (plus Zumaß) erklären: „Das entspricht 11 Fuß – die Blockbandsägen stammen ursprünglich aus den USA!“ Und dort gilt: 1 Fuß ist 1/3 Yard oder 12 Zoll, nämlich genau 30,48 cm. Am Tag verarbeitet das Werk direkt am Mainhafen in zwei Arbeitsschichten eine Schiffsladung Buchenstämme, also gut 150t, mindestens 1.500 Fm, bzw. die entsprechende Menge vom Sattel- oder Güterzug.

Besuch einer Samen-Darre

Nach einem gemeinsamen Mittagessen mit Gelegenheit zum persönlichen Austausch zwischen den Teilnehmern schloss die Gruppe einen Besuch einer Samen-Darre des Landesbetriebs Hes-



In der Samendarre Hanau-Wolfgang erklärt Darre-Meister Lothar Volk (rechts) das Vorgehen je Baumart. In den Kübeln: Kirschkern

ETA ¹
...mein Heizsystem

Heizkessel für Stückholz, Hackgut und Pellets

ETA SH, 20 bis 60 kW **ETA Hackgutanlagen 20 bis 500 kW**

www.otto-throm.de www.eta.co.at

Uehre Gartenland
Container-Jungpflanzen

Neuwarendorf 19, 48231 Warendorf
Mobil: 0178 - 86 06 898
info@uehre-gartenland.de
www.uehre-gartenland.de

- einfache und schnelle Pflanzung bei hoher Pflanzqualität
- schnellerer Start, dadurch weniger Pflegegänge
- hohe Standfestigkeit
- hervorragende Anwuchsraten, vor allem bei früher Herbstpflanzung → kein Ausfall durch Trockenheit!
- problemlos mehrere Wochen lagerbar
- Topfsysteme: Jiffy & Quickpot
- Züv- und Ffv-zertifizierte Forstpflanzen
- auf Anfrage auch mit Pflanzung!

Mehr über unser Sortiment und viele interessante Informationen finden Sie auf unserer Homepage!
www.uehre-gartenland.de

sen-Forst an. Darr-Meister Lothar Volk erklärte, wie die Samen ausgesuchter, heimischer Elternpflanzen – nachdem sie je nach Baumart aufgesammelt (Eicheln, Kirschen, Nüsse), abgeschüttelt (Ahorn, Hainbuche) oder in luftiger Höhe gepflückt (Nadelholz) wurden – gereinigt und getrocknet werden: „Nadelholz bis 50° C, Laubholz maximal bei 18° C. Sonst sind die tot.“ Die leeren Zapfen liefern dazu die nötige Heizenergie. Danach bleiben

die Samen mit maximal 10% Wassergehalt im hofeigenen Tiefkühlraum bei –10° C über Jahre keimfähig.

Außer Eicheln und Nüsse: „Die kann man nicht lagern, höchstens überwintern.“ Trocknen sie aus, verlieren sie ihre Keimfähigkeit vollständig. Der Fachmann empfiehlt bis zur Keimung im Frühjahr ein feuchtes Sandbett im Keller, um die genetisch bedingte Samenruhe auszuharren. „Aber Eicheln sollte man davor mit einem

Bad in exakt 40° C warmem Wasser gegen Schwarzfäule desinfizieren.“

Das Saatgut wird in eigenen Baumschulen ausgebracht und auch verkauft, an Baumschulen im In- und Ausland. Um die große Nachfrage insbesondere nach klimatoleranten Arten bewältigen zu können, wurde eine neue Halle mit Kammern errichtet. Auch hier soll im Laufe dieses Jahres High-tech einziehen und die Abläufe automatisieren. **Ute Gruber, FBG Murr-Lauter**

„Waldbau im Klimawandel“: Große Resonanz auf Infoveranstaltung der FBG Wolfach-Oberwolfach und des Amts für Waldwirtschaft

Um den Privatwaldbesitzenden Wissen, Instrumente und Handlungsoptionen für den Jahrzehnte dauernden Waldumbau an die Hand zu geben, luden das Amt für Waldwirtschaft des Ortenaukreises und die FBG Wolfach-Oberwolfach im Juni zu einer Informationsveranstaltung zum Thema „Waldbau im Klimawandel“ im Rahmen einer dreistündigen Waldbegehung im Bereich des Naturfreundehauses „Sommerecke“ in Wolfach-Kirnbach ein.

Risiko streuen

Rund 60 Waldbesitzende nutzten das Angebot. Nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden der FBG, Roland Schillinger, veranschaulichte Forstbezirksleiter Mario Herz anhand von Schaubildern die aktuellen Witterungsverhältnisse und die Klimaprognosen. „Zum Ende des Jahrhunderts herrscht selbst im hinteren Kinzigtal Weinbauklima“, so Herz. Die Laubwälder der Vorbergzone wandern in die höheren Schwarzwaldlagen, parallel werden die Anteile von Fichte und Tanne abnehmen. Ein Patent-Rezept gebe es zwar nicht, so Herz, er rate Waldbesitzenden aber, sich möglichst breit aufzustellen, um das Risiko zu streuen.

Parcours mit vier Stationen

Wie und zu welchem Zeitpunkt dies gelingen kann, wurde an anschaulichen Beispielen demonstriert. In Kleingruppen durchliefen die Waldbesitzer einen Parcours mit vier Stationen im Stadtwald



Das Amt für Waldwirtschaft hatte einen Parcours mit vier Stationen vorbereitet – hier zum Thema Jungbestandspflege.

Fotos: LRA Ortenaukreis

Wolfach und einem angrenzenden Privatwald.

An Station 1 erläuterten Markus Schätzle und Sarah Löffler vom Amt für Waldwirtschaft alles rund ums Thema Jungbestandspflege – vom Aufwand über Kosten und Förderung bis hin zum Eingriffszeitpunkt. Gerade die Jungbestandspflege ist maßgeblich für Qualität und Baumartenmischung der künftigen Bestände und gewinnt dadurch immer mehr an Wichtigkeit. Auf der angrenzenden Fläche demonstrierten Christine Schmid und Mario Herz innovative Wuchshüllen auf Holzbasis.

Die Station 2 war ganz dem Thema Kultur gewidmet. Auf einer aus Sturm- und Käfer entstandenen Lücke hat der Privatwaldbesitzer neben der vorhandenen Naturverjüngung rund 15 Baumhasel in „Tubex“-Wuchshüllen gepflanzt. Die Rolle solcher alternativer Baumarten wurde anhand einer „Baumarten-Pyramide“ diskutiert. Die-

ses Modell zeigt auf, dass auch künftig die heimischen Baumarten das Fundament spielen müssten. Baumhasel und Co. hingegen finden sich nur an der Spitze und sollten nur kleinflächig eingebracht werden.

Die beiden Revierleiter Ulrich Wiedmaier und Torsten Weis befassten sich mit dem Thema „Durchforstung“. An Station 3 wartete in diesem Zusammenhang eine Auszeichenübung für die Waldbesitzer. Dabei sollten sie sich die Fragen stellen: Welche Bäume werden weiterhin gefördert, welche entnommen? Was ist die richtige Eingriffsstärke, um das Bestandesgefüge nicht dauerhaft zu destabilisieren? Des Weiteren fiel der Blick auch auf den Boden. Mit farblich markierten Stäben demonstrierten die Förster die aufkommenden Sämlinge der Baumarten, die mit gezielter Lichtgabe und Jagd gefördert werden können.

Wertschöpfungsorientierte Holzsortierung

Die wertschöpfungsorientierte Holzsortierung im Nadelholz war Thema an Station 4. Diese betreuten Andreas Schmider und Robert Müller (beide Geschäftsführung FBG Wolfach-Oberwolfach und Bad Rippoldsau-Schapbach). Sie sensibilisierten dafür, dass bereits an wenigen Merk-

malen entlang des Stammes, wie z. B. der Astigkeit oder Krümmung die einzelnen Stammabschnitte wertschöpfender ausgehalten werden können. Maßgeblich hierfür ist die bundesweit einheitliche Rahmenvereinbarung für den Rohholzhandel (RVR). Die Waldbesitzer erhielten hierzu Infomaterial von der Forstwirtschaftlichen Vereinigung Schwarzwald (FVS eG). Viele konstruktive Beiträge und Rückmel-

dungen machten einen enormen Informationsbedarf und ein große Interesse seitens der Waldbesitzenden deutlich, dem Klimawandel zukunftsorientiert zu begegnen. Daran wollen die FBG und das Amt für Waldwirtschaft kommenden Herbst mit der nächsten Veranstaltung anknüpfen. Termin, Thema und Veranstaltungsort werden rechtzeitig bekanntgegeben.

LRA Ortenaukreis

FBG Aalen unternimmt Betriebsbesichtigung bei Pfanzelt Maschinenbau

Die Lehrfahrt der FBG Aalen führte die 55 Teilnehmenden im Juni 2023 bei bestem Ausflugswetter nach Rettenbach am Auerberg. Dort fand eine Betriebsbesichtigung der Firma PM Pfanzelt Maschinenbau GmbH statt. Pfanzelt setzt im Bereich der Forsttechnik auf einen hohen Eigenfertigungsgrad bei der Herstellung von Seilwinden, Rückeanhängern, Schleppern und Forstraupen. Moderne Motorenteknologie, leistungsfähige Hydraulikanlagen, sparsame Fahrtriebe und ein geringes Maschinengewicht tragen zu einer bodenschonenden und nachhaltigen Forstwirtschaft bei.

Anschließend führen die Mitglieder weiter nach Bertoldshofen zum Mittagessen. Eine Rundfahrt mit dem Ausflugsschiff MS Füssen über den Forggensee gestaltete das Programm am Nachmittag. Mit der Besichtigung des Wasserkraftwerks am Forggenseestaudamm und dem Austausch bei interessanten Gesprächen



Die FBG-Mitglieder auf Werksführung bei Pfanzelt

Foto: FBG Aalen

und Begegnungen endete der Tag.

Gabriele Grimm, FBG Aalen

Ausflug der FBG/WBV Oberrot an die Bergstraße

Mit 42 Teilnehmern unternahm am 15. Juli die FBG/WBV Oberrot einen Ausflug nach Weinheim an der Bergstraße. Die Anfahrt im Bus nutzte der 1. Vorsitzende Reinhardt Lenk zur Einführung ins Programm und um Förster Martin Vogel mit Ehefrau sowie seine Stellvertreterin Sophie Karopka und seinen Nachfolger Paul Häberlein als Vertreter des Kreisforstamts und Ansprechpartner für die Waldbauern zu begrüßen.

Führung im Exotenwald

Nach einem Frühstück im Schlosspark in Weinheim führte Stadtführer Dietmar Spicker die Gruppe durch den Exotenwald der Fürsten von Berckheim, die diesen seit 1840 angelegt und erweitert haben. Unter der sachkundigen Führung erfuhren die Teilnehmer verschiedenste Aspekte hinsichtlich Verwendung, Heil-

wirkung, Nutzbarkeit oder Standortanforderungen zu den gezeigten Baumarten. Spicker führte die Reisegruppe u.a. zu Eiben-, Thuja-, Gingo- sowie mächtigen Douglasien sowie Mammutbäumen, die z. T. über 150 Jahre alt waren.

Anhand einer Linde, die bei Honigbienen beliebt ist, erläuterte Spicker, dass

die Honig- und Wildbienen nun nicht nur durch die Varroamilbe, sondern nun auch durch eine große schwarze Hornisse aus Indonesien stark gefährdet sind.

Weitere Arten waren verschiedene Magnolienarten, Blutbuchen, mächtige Zedern, Chinesischer Gemüsebaum oder Blauglockenbaum, die alle vor Ort mit Tafeln erläu-



Die Reisegruppe im Exotenwald

Fotos: G. Mayr

tert werden. Aufgrund der Vielfalt der Pflanzen wird der Park nicht nur von vielen Besuchern und Fachleuten aufgesucht, sondern ist auch Forschungsziel der Universität Karlsruhe, die ihn als Freilandlabor nutzt. Den Abschluss der Führung bildete eine mächtige Atlaszeder, die 1720 gepflanzt wurde – die mit 3m Stammdurchmesser mächtigste bekannte Zeder in Europa.

Kellerführung und Weinprobe

Nach einem gemeinsamen Mittagessen in einem Weinheimer Lokal bestand Gelegenheit für weitere Aktivitäten in der Stadt. Später stand noch im nahegelegenen Hepenheim an der Bergstraße eine Kellerführung mit Weinprobe bei der Bergsträßer Winzer eG auf dem Programm. Die Win-

zergenossenschaft hat 360 Winzer als Mitglieder. Zum Weinbau führte Thilo Barth aus, dass alte Reben bis 10 und 12m in den Boden wurzeln, während junge Reben oft zwei Jahre oder länger bewässert werden müssen. Die Weinstöcke bringen ab dem Alter von acht Jahren etwa den Vollertrag und dieser kann bis etwa 30 Jahre andauern. **Günter Martin Mayr, WBV Oberrot**

Mehr als vier Jahre Genehmigungsdauer, ein halbes Jahr Bauzeit für einen Waldweg

1,3 km Länge, 5.700 Tonnen verbauter Schotter und 4,5 Jahre vom Antrag bis zur Fertigstellung. So präsentieren sich kurz und bündig die Fakten des Projekts „neuer Waldweg“ im Privatwald in der Lederhalde der Gemeinde Obersontheim im Kreis Schwäbisch Hall. Über 35 ha Wald wurden so erschlossen und können nun von ihren Bewirtschaftern komfortabel angefahren und das Holz abgefahren werden. Ein Anfahren war bisher nur über Erdwege im schwer zugänglichen Wald mit Hanglage möglich.



Besichtigung des neuen Weges

Foto: Ursula Blumenstock

Der Waldbauverein Schwäbisch Hall hat am 8. Juli zur Besichtigung eingeladen. Der Vorsitzende Georg Kiesel konnte 65 Interessierte begrüßen. Forstrevierleiter Wolfgang Mayr begleitete die Teilnehmer fachkundig ein Stück des Weges. Er gab einen Überblick über die einzelnen Schritte des Baus: Die Beantragung durch die Wegebaugemeinschaft (4 Eigentümer) beim Forstamt Schwäbisch Hall, die Festlegung der

Trasse, Prüfung der Förderfähigkeit, umwelttechnische Untersuchung, fachtechnische Stellungnahme sowie Feststellung der Baunotwendigkeit. Technische Schwierigkeiten waren: eine wasserführende Klinge zu überwinden, verschiedene Steigungen zu meistern, ein Biotop musste umgangen werden, Höhlenbäume mussten geschützt werden. Anschließend folgte die Kostenplanung durch das Forstamt, worauf der Förderantrag beim Regierungspräsidium gestellt werden konnte und die Ausschreibung erfolgte. Baubeginn war im

Frühjahr 2022 mit dem Schlagen einer 10 m breiten Schneise, das Wetter spielte mit und bereits im September waren die Gewerke soweit erledigt. Der Weg konnte sich über den Winter setzen und im Frühjahr 2023 fertiggestellt werden. Die ausführende Firma Holp aus Murrhardt-Fornsbach erledigte alle anfallenden Arbeiten zur vollsten Zufriedenheit. Bei der Wegabnahme im Mai

2023 gab es keinerlei Beanstandungen.

Im Anschluss an die Besichtigung wurden bei sommerlichen Temperaturen und kühlen Getränken weitere rege Fachgespräche geführt, wobei auch noch einmal die gute Zusammenarbeit innerhalb der Wegebaugemeinschaft unterstrichen wurde. Eine Fotopräsentation mit Bildern inkl. einiger Luftaufnahmen, die während der Bauzeit entstanden sind, rundete die gelungene Veranstaltung ab.

Bernd und Evelyn Blumenstock, WBV Schwäbisch Hall

Waldbegang der FBG Ulmer Alb zum Thema Waldentwicklung und Waldumbau im Kleinprivatwald

Die Forstbetriebsgemeinschaft Ulmer Alb lud FBG-Mitglieder und Waldinteressierte am 14. Juli zu einem abendlichen Waldbegang in den Privatwald von FBG-Mitglied G. Hiller ein. In einem Rundgang durch den Privatwald zeigte man den Teilnehmern verschiedene Waldbilder, Pflegezustände und

waldbauliche Maßnahmen und dokumentierte darüber.

30 verschiedene Baumarten

Der Waldumbau zu einem stabileren Laubmischwald begann 2006 mit dem Erwerb von 2,8 ha. Dieser Wald bestand ur-

sprünglich zu 95% aus Fichten und zu 5% aus Buchen und anderem Laubholz. Im Laufe der folgenden Jahre wurde der Wald so verändert, dass inzwischen der Laubholzanteil überwiegt. Gründe für die Veränderungen waren die Anfälligkeit der Fichte gegenüber Käferbefall, Trockenheit und Sturm. Inzwischen befinden sich auf



Der erste Vorsitzende Ernst Häge begrüßt die Teilnehmer zum sommerlichen Waldbegehang. Foto: Herbert Ziegler, Annerose Russ

dem 2,8 ha großen Waldstück über 30 verschiedene Baumarten. Diese wurden zum Teil gepflanzt oder kamen durch natürliche Sukzession.

Erstaufforstung

An der ersten Station wurde über die Erstaufforstung einer Waldwiese diskutiert. Gepflanzt wurden u.a. Douglasie, Wildkirsche, Lärche, Bergahorn, Elsbeere und Esche. Die Rotbuche verjüngte sich selbst. Ein emotionales Problem hat nach fast 20 Jahren nun der Waldbesitzer: Nach jahrelangen Pflegemaßnahmen, Anbringen von Schutz gegen Wildverbiss und Astung stellt sich nun für den Besitzer die Frage: Welchen Baum möchte ich für die Zukunft auswählen? Hier muss er nun „leider“ eingreifen und den „Baum für die Zukunft“ fördern. Das heißt, er muss sorgsam gepflegte Bäume fällen, um für andere Platz zu schaffen. Hier wurde intensiv über Pflanzverbände und Baumarten mit ungefähr den gleichen Wuchseigenschaften gefachsimpelt. Der anwesende und zuständige Revierleiter F. Angerbauer brachte hierbei den Begriff des „Waldgärtners“ ins Spiel.

An diesem Beispiel wurde erklärt, dass man möglichst Baumarten mit einer ähnlichen Wuchsdynamik kombiniert, nicht zu viele Pflanzen einbringt und auf Baumarten setzt, die gegenüber Trockenheit und Sturmanfälligkeit toleranter sind als Fichten.

Feinerschließung vorrausschauend planen

Im weiteren Rundgang wurde über die Erschließung des Waldes diskutiert. Das Fernziel dieses Waldes ist ein Wirtschafts-Laubmischwald. Große und kleine, dicke und dünne Bäume sollen gleichmäßig verteilt über der Fläche vorkommen. Dazu sollten nicht ohne System einzelne Bäume gepflanzt werden, sie sollten in Blöcken eingebracht werden, wie z.B. Rotbuchen oder Weißtannen als Vorbau unter dem Fichtenschirm.

Vorausschauend sollten auch Rückegassen für die spätere Holzernte eingeplant werden. Bei der zukünftigen Entnahme einzelner Bäume gilt es auch, Fällschäden beim verbleibenden Bestand möglichst zu minimieren.

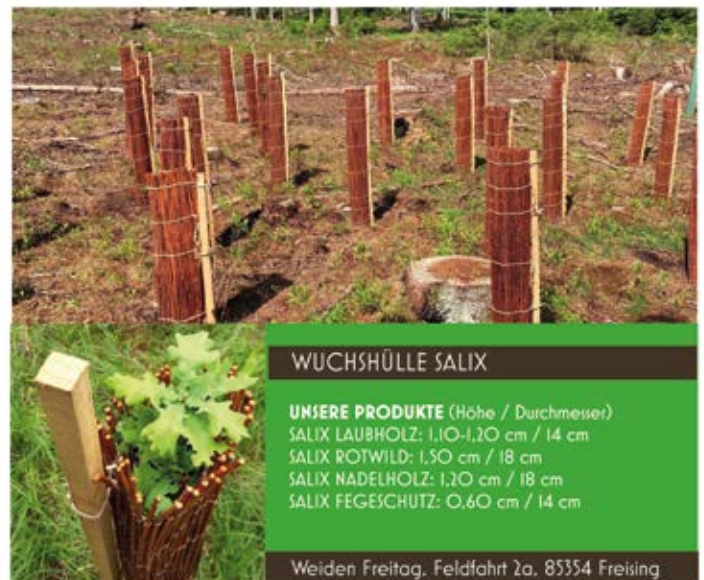
Naturverjüngung

Bei dem weiteren Rundgang sahen die Teilnehmer einen stark vom Borkenkäfer gefährdeten, fast erntereifen, aufgelockerten Fichtenbestand. Auffallend war hier die natürliche Verjüngung des Waldes durch Stieleichen. Aufgrund eines laut Waldbesitzer extrem hohen Wildbestands sieht er keine andere Möglichkeit, als die jungen, 5 bis 10 cm kleinen Eichen entweder durch einen Zaun oder durch Einzelschutzmaßnahmen zu schützen. Auch die Naturverjüngung anderer Baumarten wie z. B. Fichte, Rotbuche, Mehlbeere, Vogelkirsche oder Eberesche wird übernommen. Werden in diesen Wald, mit ehemals fast 95 % Fichtenanteil, andere Baumarten eingebracht, sind Verbisschutzmaßnahmen unbedingt erforderlich, so die einhellige Meinung der etwa 60 anwesenden Teilnehmer. Denn das Ziel ist, dass nach der Entnahme des Fichten-Altholzes in einigen Jahren ein naturverjüngter Eichenmischwald bereits vorhanden ist.

Zufriedene Teilnehmer

Der sommerliche Waldbegehang der FBG Ulmer Alb war wiederum eine rundum gelungene Veranstaltung. Der besichtigte Kleinprivatwald wird von seinem Besitzer vorbildlich in einen ökologisch hochwertigen Laubmischwald umgewandelt. Die Veranstaltung endete nach drei Stunden mit einem gemütlichen Stehimbiss und vielen Gesprächen über den Waldwandel und die Zukunft des Waldes auf der Schwäbischen Alb.

Herbert Ziegler, Schriftführer FBG Ulmer Alb, Annerose Russ



WUCHSHÜLLE SALIX

UNSERE PRODUKTE (Höhe / Durchmesser)

- SALIX LAUBHOLZ: 1,10-1,20 cm / 14 cm
- SALIX ROTWILD: 1,50 cm / 18 cm
- SALIX NADELHOLZ: 1,20 cm / 18 cm
- SALIX FEGESCHUTZ: 0,60 cm / 14 cm

Weiden Freitag, Feldfahrt 2a, 85354 Freising

Aus nachwachsenden Rohstoffen, komplett biologisch abbaubar. Wuchshülle SALIX (Weide + Sisal/Hanf) schützt vor Wildverbiss und Verfegen.

Überzeugen Sie sich selbst! Herbstzeit ist Pflanzzeit!

- leichtes Gewicht, einfacher Aufbau (Schnüre fest an Weidenhülle)
- kein Rückbau erforderlich
- biologisch abbaubar
- ab 3,70 €/Stück zzgl. MwSt. und Transport (SALIX Laubholz)
- in großen Mengen verfügbar / Schutzrecht eingetragen

Bestellungen unter: 08161-91576

info@freitag-weidenart.com

freitag-weidenart.com

FBG Bad Mergentheim zu Gast bei Heizomat

Am 11. Mai unternahmen die Mitglieder der FBG Bad Mergentheim einen eintägigen Ausflug zur Firma Heizomat nach Maicha und Heidenheim.

Heizomat deckt mit seinen Produkten das gesamte Spektrum von der Biomassegewinnung über die thermische Nut-

zung bis hin zur Biomasseverwertung ab. Die Produktpalette erstreckt sich von einer speziell entwickelten Greifzange über Hackmaschinen, Biomassezerkleinerer bis hin zu Hackschnitzel- und Pelletöfen. „Energie im Kreislauf der Natur“ ist seit der Firmengründung 1982 durch

Robert Bloos der Leitsatz von Heizomat. Das Unternehmen fertigt an seinen beiden Produktionsstandorten in Gunzenhausen/Maicha und Heidenheim seine Produkte ausschließlich in Deutschland. Im Jahr 2005 wurde das ehemalige Kasernengelände in Heidenheim erworben und die Produktion erweitert.

Die nächste Etappe führte die Mitglieder der FBG nach Rödersdorf. Der zuständige Revierleiter der Stadt Rothenburg ob der Tauber, Daniel Groß, begrüßte die Gruppe und führte sie durch die bis zu 120 Jahre alten Douglasienbestände, welche auch zur Pflanzenvermehrung zertifiziert sind. Die Samen werden mit Hilfe eines Keschers von den Bäumen geerntet und ausgesät.

Rothenburg besitzt eine Waldfläche von 2.300 ha, davon 5% Douglasie. Die Zielernte liegt bei 90 cm Durchmesser in Brusthöhe. Ab Maßkrugstärke werden die Stämme bis zu den ersten Grünästen geastet, was den Holzwert steigert.

Bei einem gemeinsamen Abendessen ließen die Teilnehmer den lehrreichen und interessanten Tag bei bester Laune ausklingen.

Christa Dietzel, FBG Bad Mergentheim



Die FBG besuchte die beiden Produktionsstandorte von Heizomat.

Foto: FBG Bad Mergentheim

FBG Hornberg präsentiert sich bei den WaldKlimaTagen in Heubach

Mit einem Stand im Rahmen der WaldKlimaTage zum 50-jährigen Bestehen des Ostalbkreises in Heubach präsentierte sich die FBG Hornberg am 17. und 18. Juni der breiten Öffentlichkeit.

Zahlreiche Besucher informierten sich auf dem 2,5 km langen Rundgang, der mit 24 Stationen bestückt war und alle Themen rund um den Wald abbildete. Dabei gab es Informationen jeglicher Art, ob in Form von Gesprächen, Vorführungen oder Mitmachangeboten von den Mitarbeitern der Forstverwaltung, Forst BW, Privaten Forstbetrieben und der FBG Hornberg, die zusammen mit der HVG (Holzvermarktungsgemeinschaft Schwäbisch-Fränkischer Wald/Ostalb) einen Info-Stand betrieb. Die FBG Hornberg konnte die interessierten Besucher und Wald-

besitzer über Ihre Arbeit, Dienstleistungen, Aufgaben und Zuständigkeiten für den Kleinwaldbesitz informieren und beraten.

Ein mehrfach angesprochenes und teilweise mit unterschiedlichen Meinungen diskutiertes Thema war der Gesetzesentwurf der Bundesregierung zum Gebäudeenergiegesetz. Die große Mehrzahl der Besucher hatte dazu eine klare Haltung und unterschrieb die entsprechende Petition für das nachhaltige Heizen mit Holz.

Die ebenfalls am Stand vertretene HVG vermittelte den Besuchern die Abläufe der Holzernte, Qualitätsbestimmung und Vermarktung der Sortimente.

**Bernhard Feifel,
1. Vorsitzender FBG Hornberg**



Helmut Stanzel (links) vertritt die HVG bei der Veranstaltung, im Hintergrund sprechen Otto Betz und Daniel Magenau von der FBG mit Besuchern.

Foto: Bernhard Feifel

Ausflug der FBG-Gerabronn zu Rettenmeier und Heizomat

Über 90 Mitglieder nahmen Anfang Juni am Jahresausflug der FBG Gerabronn (Waldbauverein) teil. Dieser führte die Teilnehmer in zwei Gruppen per Bus nach Wilburgstetten zur Firma Rettenmeier sowie alternativ zur Firma Heizomat in Gunzenhausen-Maicha.

Großsägewerk in Wilburgstetten

In Wilburgstetten hat Rettenmeier vor zwei Jahren eines der modernsten Sägewerke Europas in Betrieb genommen. Das Werk beeindruckte die Besucher mit seiner 64 ha großen Betriebsfläche, wo über 30.000 Fm Rundholz lagern. Jeden Tag bringen über 130 LKWs das Holz, das vorwiegend aus Bayern



Auf der 64 ha großen Betriebsfläche der Firma Rettenmeier in Wilburgstetten lagern über 30.000 Fm Rundholz. Foto: FBG Gerabronn

und Baden-Württemberg, aber auch aus Thüringen und Sachsen kommt. Das Werk verfügt zudem über einen Gleisanschluss, über den ganze Güterzüge mit Holz angeliefert werden. Es können im Dreischicht-Betrieb mit zehn bis zwölf Personen je Schicht bis zu 7.000 Fm Nadelrundholz pro Tag verarbeitet werden. Auch die Sortierung der verschiedenen Produkte (vorwiegend für Baumärkte), Stapelung und Verpackung erfolgen weitgehend automatisch.

Das anfallende Restholz wird energetisch verwertet – in Form von Wärme für die Trocknung und zur Stromerzeugung. So kann sich der Betrieb weitgehend selbst mit Energie versorgen. Investiert wurden in das neue Sägewerk rund 160 Mio. Euro, wobei die Hälfte dieser Summe nach Aussage des Werksführers allein in den Brandschutz geflossen ist.

Werksführung bei Heizomat

Die Besuchergruppe bei Heizomat in Gunzenhausen-Maicha erfuhr in einem kurzen Vortrag etwas zur Entwicklung und Geschichte der Firma. Bei einer anschließenden Führung durch das Werk, wo 130 Beschäftigte Hackschnitzel- bzw. Biomasse-Heizanlagen und Hackschnitzel-Hackmaschinen ferti-

gen, wurden die verschiedenen Austragungssysteme, Laserschneidmaschinen, der Schaltschrankbau und diverse Hackmaschinen besichtigt. Mit Langenburger Wibebe bedankte sich die FBG für diesen interessanten Einblick in ein innovatives, modernes Unternehmen.

Nach den beiden Werksführungen trafen sich die Ausflügler zu einem gemeinsamen Mittagessen in Gerolfingen, um sich über das Gesehene und Erlebte zu unterhalten. Danach ging es gemeinsam weiter in die große Kreisstadt Nördlingen. Ein Reiseziel war hier das Rieskratermuseum, das mit Bildern und Ausstellungsstücken den vor etwa 15 Mio. Jahren erfolgten Meteoriten-Einschlag dokumentiert. Noch heute sichtbar ist die Hügelkette, die mit rund 25 km Durchmesser den einstigen Kraterrand bildete.

Ein großes Dankeschön geht an alle, die an der Vorbereitung und Planung dieses Ausflugs beteiligt waren, insbesondere unseren Vorsitzenden Markus Etzel, der aber leider verhindert war, sowie an Martina und Fritz Leidig, die die Einstiegsorte und die bei diesem Ausflug etwas schwierigere Verteilung der Ausflügler auf Rettenmeier und Heizomat organisiert hatten.

M. Häußermann, Schriftführer FBG Gerabronn



Die Holzwuchshüllen von LignumGuard sind einfach aufzubauen und schützen Jungpflanzen und Setzlinge zuverlässig.

Holzwuchshüllen von Lignumguard:

Kunststofffrei und biologisch abbaubar

Rüthen-Meiste, Juli 2023 – Mit den Holzwuchshüllen von Lignumguard steht ab sofort eine natürliche Alternative zu Wuchshüllen aus Plastik zur Verfügung.

Die Holzwuchshüllen von Lignumguard schützen Setzlinge und junge Pflanzen zuverlässig vor Verbiss und Fegen durch Wild. Sie bestehen aus unbehandeltem Fichtenschälfrümmel und sind biologisch abbaubar.

Die Holzwuchshüllen lassen sich einfach aufstellen und bieten Wind durch ihre besondere durchlässige Konstruktionsweise keine Angriffsfläche. Die Lignumguard-Hüllen sind mit und ohne Vlieseinsatz (für Laub- und Nadelbäume) in 13 und 27 cm Durchmesser erhältlich, sowie in den Höhen 60, 120 und 180 cm. Der Aufbau mit Vlies (für Laubbäume) verhindert das seitliche Durchdringen des Terminaltriebs und wirkt gleichzeitig wachstumsfördernd, da er im Gegensatz zu geschlossenen Hüllen aus Holz oder Kunststoff ein vorteilhaftes Klima schafft. Die Befestigung erfolgt mittels Baumwollband, nach Wunsch mit oder ohne Metallclip.

Neben den klassischen Holzwuchshüllen stellt Lignumguard auch Schutzmaterial für ein größeres Areal von Setzlingen her. Die Puffer zur Naturverjüngung stehen in 3, 6 und 9 Metern Länge zur Verfügung. Auch stabile Fegeschutzelemente sind erhältlich.

Alle Lignumguard-Produkte werden komplett in Deutschland hergestellt. Weitere Informationen: www.lignumguard.de

Auf gutem Holzweg: FVS steigert Holz-Erlös erheblich

295.000 Fm Holz hat die Forstwirtschaftliche Vereinigung Schwarzwald (FVS) im vergangenen Jahr vermarktet, 8 % mehr, als im Vorjahr. Erlöst hat sie rund 24 Mio. Euro (+ 7,5 Mio. Euro). Da seien allerdings die Inflationsrate und die Preisanstiege

mit Neukunden, ausgebaut worden. Auch der Ausbau der Dienstleistungen berge ein großes Potenzial.

„Der Käfer ist da!“

Auch der Aufsichtsratsvorsitzende Matthias Bauernfeind sprach von einem turbulenten Jahr. Das von der EU ins Spiel gebrachte Verbot von Holzheizungen habe man erfolgreich abwenden können, „da kam die eigene Regierung damit um die Ecke“. Das habe zu Verunsicherungen geführt. Die Trockenheit mit ihren Folgen habe das Ihre dazu beigetragen: „Trotz aller Unsicherheiten war auf die FVS Verlass“, betonte Bauernfeind.

Die Vorzeichen für die Waldbesitzer seien nicht sonderlich gut, die Wirtschaft stehe vor einer Rezession, und „der Käfer ist da!“. Es seien größere Mengen an Kalamitätsholz zu erwarten. „Nur in der Gemeinschaft werden wir diese Krise bewältigen können, die Notwendigkeit unserer Genossenschaft ist größer denn je“, sagte Bauernfeind.

Mittelfristig jedoch rechnet Prinzbach mit einer guten Entwicklung vor allem in den „baunahen Bereichen“. Der Wohnungsbau müsse wieder in die Gänge kommen, und dies mit einem hohen An-

teil Holzbau. „Der Waldbesitzer muss und wird davon partizipieren“.

Vorstand einmütig bestätigt

Der Vorstand wurde einmütig bestätigt. Der Aufsichtsrat hat zwei weitere Mitglieder in den Beirat berufen: für den BLHV Joachim Dorer aus Furtwangen und den Hausacher Revierförster Georg Fletschinger.

„Wenn es die FVS nicht gäbe, hätten wir eine ganz andere Landschaft“, stellte Beirat Klaus Schmieder fest, der an diesem Abend verabschiedet wurde. Schmieder wurde 1977 Vorsitzender der FBG Fischerbach und war seither in vielen Ämtern aktiv. „Sie waren ein wichtiger und großer Impulsgeber aufgrund Ihrer Erfahrung ein kluger Taktierer“, lobte Bauernfeind. Prinzbach nannte ihn „einen der ganz großen Protagonisten des forstlichen Zusammenschlusses“. Für ihn, so Schmieder selbst, sei es eine große Ehre gewesen, dass er als „Nichtwaldbesitzer“ als Vertreter von 3.000 Waldbesitzern akzeptiert worden sei. „Aber nach fast 50 Jahren ist auch mal gut.“

**Forstwirtschaftliche
Vereinigung Schwarzwald**



Klaus Schmieder wurde aus dem Beirat der FVS verabschiedet.

im Rundholz zu berücksichtigen, dämpfte Vorstandssprecher Joachim Prinzbach die Euphorie und lieferte bei der Hauptversammlung am 10. Juli in der Hausacher Stadthalle weitere Zahlen und Fakten.

Turbulentes Jahr

Prinzbach sprach von einem turbulenten Jahr mit einem dennoch „durchschnittlich ordentlichen Verlauf“ mit einer Eintrübung ab Juni und einer überraschenden Belebung ab November mit gutem Start ins Jahr 2023. Der Krieg Russlands gegen die Ukraine habe bei zunehmender Volatilität noch als Brandbeschleuniger gewirkt.

Zum Vergleich: Der Gesamteinschlag in Deutschland betrug im vergangenen Jahr 78 Mio. Fm, davon waren allein 60% Kalamitätsholz (Sturm und vor allem Käfer). In der „Region FVS“ betrug der Anteil des Kalamität-Holzes nur 30%. „Das liegt auch an dem aktiven Einsatz von euch allen“, lobte Prinzbach die Mitglieder und weitere Akteure. Das Volumen sei in den Rahmenverträgen, dabei auch



Der Aufsichtsratsvorsitzende Matthias Bauernfeind (Bürgermeister Oberwolfach, von links) gratuliert dem Vorstand zur Wiederwahl: Thomas Becherer (FBG Mühlenbach), Vorstandssprecher Joachim Prinzbach (Haslach), Frank Philipp (Leiter Stiftung Schönau) und Thomas Schneider (Bürgermeister von Fischerbach). Auf dem Bild fehlt Robert Müller (FBG Wolfach/Oberwolfach).

Fotos: Claudia Ramsteiner

FBG Ellwangen besichtigt Hackschnitzelbetrieb Lechner in Eiberg

Lechner in Eiberg

Am 6. Juni traf sich die FBG Ellwangen zur Besichtigung des Hackschnitzelbetriebs Lechner in Eiberg (Gemeinde Ellenberg). Familie Lechner führt dort einen landwirtschaftlichen Betrieb, auf welchem bis letztes Jahr noch Milchvieh gehalten wurde. Im Zuge des Generationenwechsels wurde die Tierhaltung aufgegeben, die gesamte landwirtschaftliche Fläche wird aber weiterhin bewirtschaftet.

Einstieg in Stromproduktion

Mit dem Kauf eines Holzhackers wurde 2007 der Hackschnitzelbetrieb Lechner gegründet. Dieser wurde in den letzten Jahren stetig ausgebaut. Die eigene Hackschnitzelheizung im



Mitglieder der FBG Ellwangen besichtigten den Hackschnitzelbetrieb Lechner.

Foto: Irmgard Häußler

privaten Haus war der Ansporn, die Verarbeitung von Restholz gewerblich für andere Kunden anzubieten. Josef Lechner stieg zudem in die Stromproduktion ein und investierte 2011 in eine große erneuerbare Energieanlage, basierend auf einem Holzvergaser.

2020 hat Lechner auf einen zuverlässigen Partner in Sachen Holzvergasung mit der Firma Spanner Re² GmbH gesetzt, sodass nun mit 4 Holzvergäsern des Typs HKA70 eine Leistung von 300 kW ins Stromnetz eingespeist werden kann. 2022 wurde im Rahmen eines Repowering-Projekts das alte Blockheizkraftwerk (BHKW), das auf einem Zündstrahl-Schiffsdieselmotor basierte, durch einen modernen BHKW-V12-Gasmotor der Firma Hochreiter ersetzt.

24m³ Hackschnitzel pro Tag

Die Abwärme des Motors wird über Wärmetauscher zum Trocknen der Hackschnitzel verwendet. Somit sind fast alle produzierten Energieträger sinnvoll verwendet. Die Pflanzenkohle, die im Prozess der Holzvergasung anfällt, durchläuft ak-

tuell verschiedene Prüf- und Zertifizierungsstadien, um diese als Dünger im Pflanzenbau einzusetzen.

Die 24m³ Hackschnitzel, die für diese Anlage täglich benötigt werden, kommen aus dem eigenen Hackschnitzelbetrieb. Alle Hackschnitzel der Firma werden dem Endkunden gesiebt und getrocknet angeboten, um eine hohe Qualität zu gewährleisten. Des Weiteren wird auch Rindenmulch und Einstreu für Pferdeboxen sowie Geflügel- oder Rindereinstreu im feuchten und getrockneten Zustand als Alternative zu Sägespänen angeboten.

Das ermöglicht die komplette Nutzung des vielseitigen und regionalen Rohstoffs Holz. Ein tolles Beispiel für Innovation und Schaffenskraft eines Familienbetriebs in unserer FBG Ellwangen.

Irmgard Häußler, Vorsitzende FBG Ellwangen



Steingaesser

Waldsamendarren und Forstbaumschulen



**Forstpflanzen und Sträucher
Zaunbau und Pflege
Aufforstungen
Einzelschutz**

**G. J. Steingaesser & Comp.
Forstservice GmbH**

Fabrikstr. 15 • 63897 Miltenberg / Main
Tel. 09371/506-0 • Fax -506-150
E-Mail: info@steingaesser.de

Zweigbetrieb:

Hahnbrunnerhof • 67659 Kaiserslautern
Tel. 0631/70974 • Fax - 76886
E-Mail: steingaesser.kais@googlemail.com

Forstbetriebsgemeinschaften Schwäbischer Wald starten gemeinsamen Internet-Auftritt

Die Forstbetriebsgemeinschaften Schwäbischer Wald im Rems-Murr-Kreis haben sich zusammengeschlossen, um sich mit einem gemeinsamen Internet-Auftritt zu präsentieren. Die nach wie vor selbständigen und unabhängigen FBGs setzen damit ein Zeichen, auf regionaler Ebene noch enger zusammenzuarbeiten.

Nachdem die FBG Welzheimer Wald schon seit sechs Jahren mit einer tagesaktuellen, gut strukturierten und mit vielen Informationen präsenten Homepage im Netz vertreten war, entschlossen sich zwei weitere FBGs, diesem Beispiel zu folgen. So haben sich die FBGs Welzheimer Wald, Weissacher Tal und Murr-Lauter im August 2022 zu einem gemeinsamen interregionalen Internet-Auftritt entschieden.

Mit der neuen, auch über Smartphone lesbaren Internetseite www.FBG-Schwaebischer-Wald.de verfolgt die Kooperation der FBGs folgende Ziele:

- Öffentliche Präsenz, Visitenkarte, einfache Kontaktmöglichkeit und Terminkalender
- Tagesaktuelle Informationen rund um Wald und Holz auf der Startseite.
- Über Mitgliederseiten haben Mitglieder exklusiven Zugang zu FBG-internen Informationen.
- Die Vorstände der beteiligten FBGs können auf ein eigenes internes Archiv an Vorlagen und Unterstützungen zurückgreifen.

In der „Wald-Bibliothek“ können Mitglieder auf eine Fülle an Hintergrundinformationen zum Holzmarkt, zu aktuellen Fördermöglichkeiten, Fortbildungsangeboten, Zertifizierungsfragen, Fragen der Waldbewirtschaftung und des Waldschutzes zugreifen. Besonderer Wert wurde auf eine Sammlung von interaktiven Geo-Informationen gelegt (Karten über Waldgrundstücke, Schutzstatus, Waldbrandgefährdung und viele mehr), aber auch eine umfangreiche Kontakt- und Informations-link-Sammlung findet sich in der Waldbibliothek.

Vor allem aber soll die neue Webseite ein nützliches Werkzeug zur Zusammenarbeit sein: So können Mitglieder ihre land- und forstwirtschaftlichen Produkte öffentlich auf einem virtuellen Marktplatz anbieten und die Seite als Werbeplattform für ihre Produkte nutzen. Über eine Maschinen- und Gerätebörse sollen Maschinen innerhalb der FBGs leichter verfügbar sein und für die Vermieter eine zusätzliche Einnahmequelle generieren. Beschaffungen, wie Pflanzenbestellungen, sollen transpa-

rent und effizient abgewickelt werden können – mit attraktiven Preisen für die Mitglieder.



Da es zu unserer Philosophie gehört, dass nichts so gut ist, dass man es nicht noch besser machen könnte, freuen wir uns, wenn Sie einfach immer mal wieder bei uns vorbeischaun und uns gerne Ihre Anregungen mitteilen.



**Forstbetriebsgemeinschaften
Schwäbischer Wald**

Käferproblematik: FBG Hinteres Renchtal sieht Nationalpark in der Verantwortung

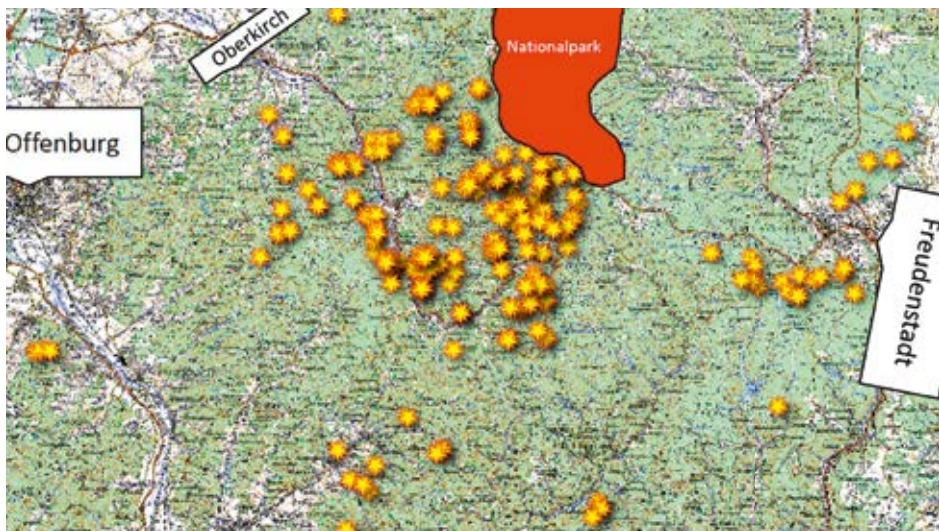
Die Wälder im hinteren Renchtal werden seit Generationen im geschlossenen Hofgut von ortsansässigen Waldbesitzenden bewirtschaftet. Die durchschnittliche Größe der etwa 300 Betriebe liegt bei rund 30 ha. Saubere Waldwirtschaft hat hier eine hohe Priorität für die Waldbesitzenden und das Zusammenspiel zwischen Revierleitung, FBG und WSO. So konnte die Käferholz-

menge im Jahr 2022 im Vergleich zu anderen Regionen begrenzt werden. Dabei nutzte man die Nähe zur Oberrheinebene und fuhr das Holz zeitnah auf ein Zwischenlager im Laubholzgebiet in Appenweier. Auch der Waldbau in den Naturverjüngungsbetrieben sowie die Baumartenvielfalt spielen für den Forstschutz eine große Rolle. Die Stadt Oppenau sowie die Gemeinde Bad Peterstal-Gris-

bach sind neben den privaten Eigentümern Mitglieder der FBG Hinteres Renchtal mit einer Gesamtfläche von über 8.000 ha.

Hoher Befallsdruck ab Mitte Mai

In diesem Jahr stellte sich ab Mitte Mai ein hoher Befallsdruck des Buchdruckers auf Fichten aus dem Frischholzeinschlag



Polter mit Fichten-Käferholz ab Mai bis Anfang Juli 2023: Auffällig ist die Häufung süd-westlich des Nationalparks; Verantwortlich nach Einschätzung der FBG sind starke Nord-Ost-Winde im entsprechenden Zeitraum. Quelle: Waldservice Ortenau e.G.

ein. Erste Käferester mit Stehendbefall wurden ab Anfang Juni entdeckt. Dabei fiel allen Suchenden die große Menge an Bohrmehl an den Wurzelaufläufen auf. Bei genauerer Betrachtung stellte man fest, dass alle Buchdrucker vom Kronenansatz bis zum Stammfuß nahezu im selben Stadium waren. Neben den großen Nestern mit teilweise über 100 Fm war die Ausrichtung der befallenen Hänge nach Nord-Ost auffällig. Ab Mitte Mai (KW20) hatte sich ein stabiles Hoch mit starkem Wind aus Nordost für fünf Wochen (bis KW25) etabliert.

Situation im Nationalpark

Im angrenzenden Nationalpark Schwarzwald (NLP) wurden neben Einzelanfällen ebenfalls ähnlich große Käferester ab Ende Mai entdeckt. Die Nester wurden dann zunehmend größer bis sie in der Spitze 300 bis 400 Fm im Gebiet Schliffkopf/Wilder See erreichten. In den Käferfallen der Pufferzone zur Überwachung des Schwärmflugs waren Rekordfänge von bis zu 18.000 Käfern in einer Falle/Woche. Das situative Borkenkäfermanagement, welches ein Instrument für die Entwicklungszone im NLP ist, wurde in diesem Jahr dann angewandt. In den letzten Jahren konnte man sich innerhalb des Parks nur in wenigen Ausnahmefällen darauf einigen, in der Entwicklungszone zum Schutz des Puffers einzugreifen. Dabei spielt im NLP der Naturschutz (z.B. Dreizehenspecht) für viele Mitarbeiter eine ganz wichtige Rolle.

Folgerungen aus den Beobachtungen

Der Druck durch den Buchdrucker aus dem NLP (Kernzone/Entwicklungszone) ist nun im zehnten Jahr nach Gründung des Parks extrem hoch. Dies zeigen die Ergebnisse der Käferfallen und des Borkenkäfermonitorings im NLP. Eine Gefährdung von Beständen kann nicht auf eine 500 m breite Zone begrenzt werden. Untersuchungen belegen, dass eine Verfrachtung durch Wind mit steigender Population zunimmt. Je näher die Waldflächen am NLP liegen, desto höher ist der Anfall an Käferholz im Ortenaukreis. Ein Großteil des Käferproblems im Hinteren Renchtal in diesem Jahr kommt aus dem NLP, ist man bei der FBG überzeugt.

Deshalb stellt die FBG Hinteres Renchtal nun folgende Forderungen an die Nationalparkverwaltung und an das MLR:

- Verbesserung des Managements durch verschlanken der Abläufe im Park
 - Fichten-Anteile in der Entwicklungszone reduzieren durch Entnahme
 - Verbreiterung der Pufferzone
 - Modellregion Nordschwarzwald einrichten mit Flächen rund um den NLP
 - Erhaltung und Verbesserung der Förderung (Extremwetterereignisse) Teil E
 - Beihilfe für Transport, Aufarbeitung, Monitoring, Hacken, Wiederbewaldung
 - Verfahren verschlanken; Geldfluss verbessern
 - Entschädigung aufgrund geringeren Erlöses von Buchdruckerholz
 - keine Vergrößerung des NLP Schwarzwald
- FBG Hinteres Renchtal**



DIE BUCKSHÜLLE

EINE BIOBASIERTE & BIOLOGISCH ABBAUBARE BAUMWUCHSHÜLLE



KONTAKT

Buck GmbH & Co. KG
Benzstraße 1, 71149 Bondorf
+49 (0) 7457 / 9457 0
info@buck-tsp.com
www.buck-tsp.com

EU-Verordnung zu Entwaldungsfreien Lieferketten in Kraft getreten

Am 1. Juni hat der Europarat der EU-Verordnung zu Entwaldungsfreien Lieferketten (EUDR – EU Deforestation Regulation) zugestimmt. Somit ist die EUDR nun in Kraft getreten. Allerdings gibt es eine Übergangsfrist von 18 Monaten für Unternehmen, die relevante Produkte auf dem EU-Binnenmarkt (wie etwa Holz) in Verkehr bringen.

Auch alle Forstbetriebe in Europa müssen künftig ihre verkauften Holzmengen nach den Verordnungsvorgaben entsprechend deklarieren. Für Kleinst- und Kleinunternehmen gilt ein längerer Anpassungszeitraum von 24 Monaten. Die neuen Vorschriften sollen sicherstellen, dass der Verbrauch von und Handel mit bestimmten Rohstoffen und Erzeugnissen in der EU nicht zur Entwaldung und zur weiteren Verschlechterung der Waldökosysteme beitragen. Die neue Regelung geht weit über die seit 2013 geltende EUTR (die mit dem Holzhandels-

Sicherungs-Gesetz in deutsches Recht umgesetzt ist) hinaus. Denn sie betrifft nunmehr nicht nur Holz, sondern auch Palmöl, Rinder, Kaffee, Kakao, Kautschuk und Soja sowie Folgeerzeugnisse. Damit wird der Erkenntnis Rechnung getragen, dass die Ausdehnung landwirtschaftlicher Nutzflächen Hauptursache für die weltweite Entwaldung und Waldschädigung ist. In der Verordnung werden verbindliche Sorgfaltpflichten für alle Marktteilnehmer und Händler festgelegt, die diese Produkte in der EU in Verkehr bringen, auf dem EU-Markt bereitstellen oder aus der EU ausführen. Dabei müssen sie die Waren, die sie verkaufen, bis zu dem Grundstück, auf dem sie erzeugt wurden, zurückverfolgen. Für Forstbetriebe bedeutet das, dass sie beim Holzverkauf eine Sorgfaltpflichterklärung abgeben und dabei die Koordinaten des Ernteortes des Holzes angeben müssen. Für die Umsetzung und

Kontrolle der neuen Richtlinie wird ein EUDR-Informationssystem der EU-Kommission geschaffen, das eine automatische Datenübertragung zwischen den Zollsystemen und dem Informationssystem der zuständigen Behörden der Mitgliedsstaaten erlaubt. Die zuständige Kontrollbehörde in Deutschland ist die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE). Wie die Einhaltung der Sorgfaltpflichten konkret durch die Waldbesitzenden und Holzhändler erfolgen soll, wird erst in der nationalen Umsetzungsstrategie festgelegt werden. Hier bringt sich die AGDW aktiv ein, um auf praktische Umsetzungsmöglichkeiten und Lösungsoptionen hinzuwirken und den bürokratischen und ökonomischen Aufwand insbesondere im Kleinprivatwald und für die forstwirtschaftlichen Zusammenhänge zu verringern.

Rat der EU/AGDW

Rahmen für den Handel mit Holz: Neufeststellung der „Tegernseer Gebräuche“ verabschiedet

Am 4. Juli fand die offizielle Verabschiedung der neu festgestellten „Gebräuche im Handel mit Holz und Holzprodukten in Deutschland“ (bekannt als „Tegernseer Gebräuche“ – „TG“), statt. Damit liegt nach sechsjähriger Überarbeitungszeit, zuletzt unter Federführung der Verbände DeSH und GD Holz, ein aktualisierter Rahmen

für den Handel mit Holz und Holzprodukten vor, der den Ansprüchen neuer Produkte sowie den Voraussetzungen des modernen Geschäftsverkehrs Rechnung trägt.

Die Gebräuche gelten für alle, die mit Holz und Holzprodukten gewerblich handeln und entsprechende Geschäfte abschließen, nicht jedoch zwischen der Forst-

wirtschaft und ihren Abnehmern. Sie müssen nicht gesondert vereinbart werden und sind vor allem dann relevant, wenn zwischen den Parteien keine allgemeinen Liefer- und Zahlungsbestimmungen (ALZ) oder allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) vereinbart sind.

GD Holz/DeSH

KURZ UND BÜNDIG

BDF fordert Tempolimit von 120 km/h auf Autobahnen – „Dem Wald zuliebe“

Der Bund Deutscher Forstleute spricht sich für ein Tempolimit aus und bietet Auto-Aufkleber mit der Aufschrift „Freiwillig 90 bzw. Freiwillig 120 – Dem Wald zuliebe“ an. „Angesichts der derzeitigen Waldschäden und der stagnierenden Verkehrswende haben wir uns entschlossen, als Interessenvertreter der im Walde arbeitenden



Menschen mit einem Aufkleber an das überfällige Tempolimit zu erinnern“, so der Bundesvorsitzende des (BDF) Ulrich Dohle. „Alleine Tempo 120 auf Autobahnen würde sofort mehr als 50% der mit der Heizungs-wende angestrebten Klimagasreduktion erbringen.“

Ein Tempolimit von 90 km/h auf Landstraßen und von 120 km/h auf Autobahnen bringt aus Sicht der Forstgewerkschaft weitere Vorteile für den Wald, wie eine weitere Verringerung der Stickoxide, die immer noch zu einer Überdüngung der Wälder führen. Zudem würde die Aufnahmefähigkeit der Verkehrswege steigen und somit die Flächen-Inanspruchnahme durch den Verkehr sinken. Aufkleber können bei der BDF-Bundesgeschäftsstelle angefragt werden.

BDF

Junge Stadtbevölkerung via „Instawalk“ für nachhaltige Waldbewirtschaftung begeistern

Sonne, Wald und Tipps vom Heidelberger Profi-Fotograf Christian Buck zum Umgang mit dem Smartphone in der Natur: Mit diesem Angebot sollte ein junges und urbanes Publikum für das Thema nachhaltige Waldbewirtschaftung begeistert werden. Dazu waren Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Heidelberg und Umgebung beim „PEFC-InstaWalk“ mit dem Titel „Du, der Wald und Dein Smartphone“ am 26. Mai im Heidelberger Stadtwald unterwegs. Zu dem kostenlosen fotografischen Waldspaziergang hatte das Forstamt der Stadt Heidelberg gemeinsam mit PEFC Deutschland eingeladen. Charlotte Schulz, Trainee im Forstamt Heidelberg, zeigte die schönsten Waldorte rund um den Gaisbergturm. Sie beantwortete Fragen zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung nach den PEFC-Regeln.

Die Teilnehmenden hatten ausreichend Zeit, um im Stadtwald Panorama-, Makro-, Porträt- und andere Aufnahmen zu machen. Mithilfe der Experten konnten sie ihre Ergebnisse optimieren, sich selbst im Wald in Szene setzen und die Motive in Postings, beispielsweise auf Instagram,

fachkundig beschreiben. Die so aufgebaute Reputation für die nachhaltige Waldbewirtschaftung trugen die Teilnehmenden damit auch an ihre eigenen Instagramfollower weiter, so konnten weit über 10.000 Instagramkonten mit dem Projekt erreicht werden. **PEFC Deutschland**



Fotograf Christian Buck erläutert, wie man gute Motive im Wald findet und sie optimal in Szene setzt.

Foto: KOLLAXO

Laubholztage: „Neuer Leuchtturm der bio-basierten Kreislaufwirtschaft“

„Unser Technikum Laubholz ist Ausdruck schwäbischer Ingenieurskunst und Erfindergeist. Hier gestalten wir die Zukunft der Holzverwendung und sind beispielgebend für Deutschland und Europa. Am Standort in Göppingen haben wir ein Innovation Hub eingerichtet, das innovative und hochwertige Anwendungen für Laubholz entwickelt, die wir benötigen, um unsere Wirtschaft zukunftsfähig und nachhaltig aufzustellen sowie um unsere Klimaschutzziele zu erreichen“, sagte Minister Peter Hauk MdL am 22. Juni anlässlich der Eröffnung der 1. Laubholztage Baden-Württemberg in Eislingen/Fils (Landkreis Göppingen).

Ludwig Lehner, Vorstandsvorsitzender Technikum Laubholz GmbH (TLH), betonte in seiner Begrüßungsrede zu der zweitägigen Veranstaltung: „Innovative Lösungen zur langfristigen Integration von Laubholz in die Wertschöpfungskette Holz sind die Lösung, um den Fortschritt in der biologischen Transformation voranzutreiben. Die Laubholztage bieten die einzigartige Gelegenheit zum Austausch. Es geht um die Zukunft!“ Die Veranstalter werteten die Laubholztage als vollen Erfolg und beabsichtigen, diese nun jedes Jahr durchzuführen, um der Wertschöpfungskette Laubholz eine Plattform zu bieten. **MLR / TLH**



Die Veranstalter werteten die Laubholztage als vollen Erfolg.

Foto: TLH

TLH nimmt in Göppingen Pilotanlage zur Herstellung von Textilfasern aus Buchenholz in Betrieb

Am Technikum Laubholz (TLH) in Göppingen wurde am 9. August eine Pilotanlage zur Herstellung von Hochleistungsfasern auf Basis von Buchenzellstoff feierlich eröffnet. In einem neuartigen, patentierten Verfahren wird die Textilfaser „WDBSD TX“ aus Buchenholz gewonnen. Die innovative Verwendung der ionischen Lösung als Lösungsmittel

bietet eine toxikologisch und ökologisch unbedenkliche und zu 100% recyclingfähige Alternative. Das benötigte Wasser wird wiedergewonnen und erneut eingesetzt.

Die neuartige Faser bietet ein breites Anwendungsspektrum von technischen Textilien für die Mobilitätsbranche über medizinische Anwendungen und Hy-

gieneartikel bis hin zur Bekleidungsindustrie. „Mit der neuen Pilotanlage zur Herstellung von Textilfasern aus heimischem Buchenholz gehen wir innovative Wege und werden die Textilbranche revolutionieren“, sagte der Landwirtschaftsminister Peter Hauk anlässlich der Inbetriebnahme der Pilotanlage. **TLH**

Bruno Balle verstorben

Bruno Balle ist am 10. Juni im Alter von 87 Jahren verstorben. Der gelernte Kaufmann war langjähriger Vorsitzender der Realgenossenschaft Oberkochen. Auch darüber hinaus war er vielfältig ehrenamtlich und gesellschaftspolitisch engagiert. Unter anderem saß er 34 Jahre lang für die CDU im Gemeinderat seiner Heimatstadt, er war 22 Jahre Fraktionsvorsitzender der CDU-Gemeinderatsfraktion und 25 Jahre erster und zweiter stellvertretender Bürgermeister. Zudem war er in verschiedenen anderen Gremien und Funktionen aktiv. Sein ehrenamtliches Engagement begann er aber schon im Alter von 17 Jahren in der Kolpingsfamilie Oberkochen.

Für seinen umfangreichen Einsatz wurde Balle mit vielen Auszeichnungen geehrt. So erhielt er beispielsweise die Staatsmedaille in Silber des Landes Baden-Württemberg für besondere Verdienste auf dem Gebiet der Forstwirtschaft, sowie die Goldene Ehrennadel der Forstkammer Baden-Württemberg.

CDU Kreisverband Ostalb

Prof. Rainer Wagelaar verstorben

Prof. Rainer Wagelaar ist am 4. Juni nur wenige Tage vor seinem 65. Geburtstag nach kurzer, schwerer Krankheit verstor-



Prof. Rainer Wagelaar

Foto: HFR

ben. Wagelaar ist in Dormagen geboren und hat seine Kindheit und Schulzeit in Nordrhein-Westfalen verbracht. Es schloss sich ein Studium der Forstwissenschaften an der Universität Freiburg sowie das Referendariat für den höheren Forstdienst in der Staatlichen Forstverwaltung in Ba-

den-Württemberg an. Nach beruflichen Stationen an den Staatlichen Forstämtern in Radolfzell und in Konstanz wurde er 1988 auf die Professur für Mess- und Planungslehre der damaligen Fachhochschule Rottenburg berufen, die er über drei Jahrzehnte prägte und für deren Entwicklung er früh die Bedeutung moderner Geographischer Informationssystem (GIS) erkannte und nutzte. Er engagierte sich insbesondere für die forstlichen Studiengänge der Hochschule und war bis zuletzt Leiter des Bachelor-Studiengangs Forstwirtschaft, in den er, mit Blick auf die großen Herausforderungen für die Waldwirtschaft, erfolgreich Neues integrierte, ohne auf Bewährtes zu verzichten.

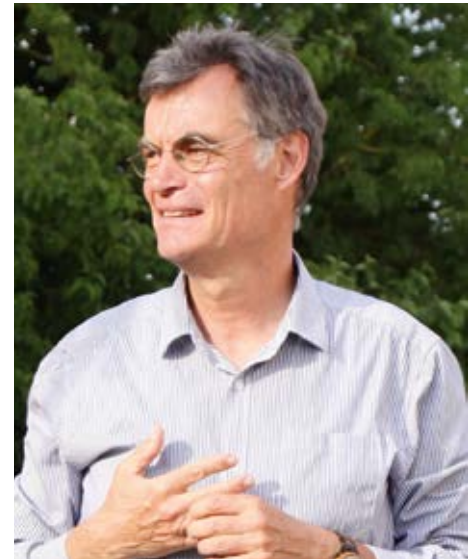
Wagelaar hat sich zudem in der Hochschule und mehrere Jahre als Vorsitzender des Ökologischen Jagdvereins Baden-Württemberg (ÖJV) sowie als Vertreter des Landesnaturschutzverbandes (LJV BW) für die Weiterentwicklung der Jagd eingesetzt sowie die jagdliche Ausbildung der Studierenden bis zuletzt mitgeprägt.

HFR

Prof. Stefan Ruge im Ruhestand

Professor Stefan Ruge wurde im Juni nach 34 Jahren als Professor für Botanik und Waldbau-Grundlagen an der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg (HFR) im Rahmen einer Feier mit Ansprachen und Vorträgen in den Ruhestand verabschiedet.

Am 3. Mai 1957 in Bremen geboren, war Ruge nach seinem Studium der Forstwissenschaft in Freiburg, München und den USA von 1983 bis 1989 in verschiedenen Funktionen in der Landesforstverwaltung Rheinland-Pfalz tätig. 1989 erfolgte der Ruf an die damalige Fachhochschule für Forstwirtschaft in Rottenburg. Zuerst unterrichtete er Naturkundliche Grundlagen. Inzwischen heißt die Professur „Professur für Botanik und Waldbau-Grundlagen“. Ruge war in verschiedenen leitenden Positionen tätig und hat maßgeblich zur Weiterentwicklung der Hochschule beigetragen. So war er seit 1989 bis heute mit der Leitung des Arboretums, dem botanischen Garten der Hochschule, betraut, leitete 20 Jahre das Akademische Auslandsamt und war von 2007 bis 2011



Prof. Stefan Ruge

Foto: HFR

Leiter des Praktikantenamtes der Hochschule. Insgesamt sechs Mal organisierte er federführend die großen und in der Bevölkerung Rottenburgs beliebten Waldtage und er koordinierte die Zusammenarbeit der Hochschule mit anderen forstlichen Hochschulen im europäischen ERASMUS-Netzwerk.

Seit 2019 bis heute ist er ehrenamtlich der Vorsitzende des Fördervereins der HFR.

HFR

Ulrich Potell neuer Geschäftsführer des LWV

Ulrich Potell hat zum 1. August die Geschäftsführung des Landeswaldverbands Baden-Württemberg e.V. (LWV) übernommen. Zuvor war er stellvertretender Geschäftsführer. Potell folgt in seiner neuen Funktion auf die bisherige Geschäftsführerin Dr. Odile Bour, die Ende Juli den Verband verlassen hat.

Zum Personalwechsel sagt der Vorsitzende, Dietmar Hellmann: „Wir danken Frau Dr. Bour für ihre hervorragende Aufbauarbeit seit Gründung des LWV im Jahr 2020. Sie hat den Verband aufgebaut und daraus einen einflussreichen, über die Grenzen Baden-Württembergs bis in die Schweiz und Frankreich bekannten, waldbolitischen Akteur gemacht. Frau Bour wünschen wir für Ihre Zukunft alles Gute. Wir freuen uns, dass Herr Potell die Aufgabe übernimmt, und wünschen ihm viel Erfolg bei seiner Arbeit für den Wald in Baden-Württemberg.“

LWV